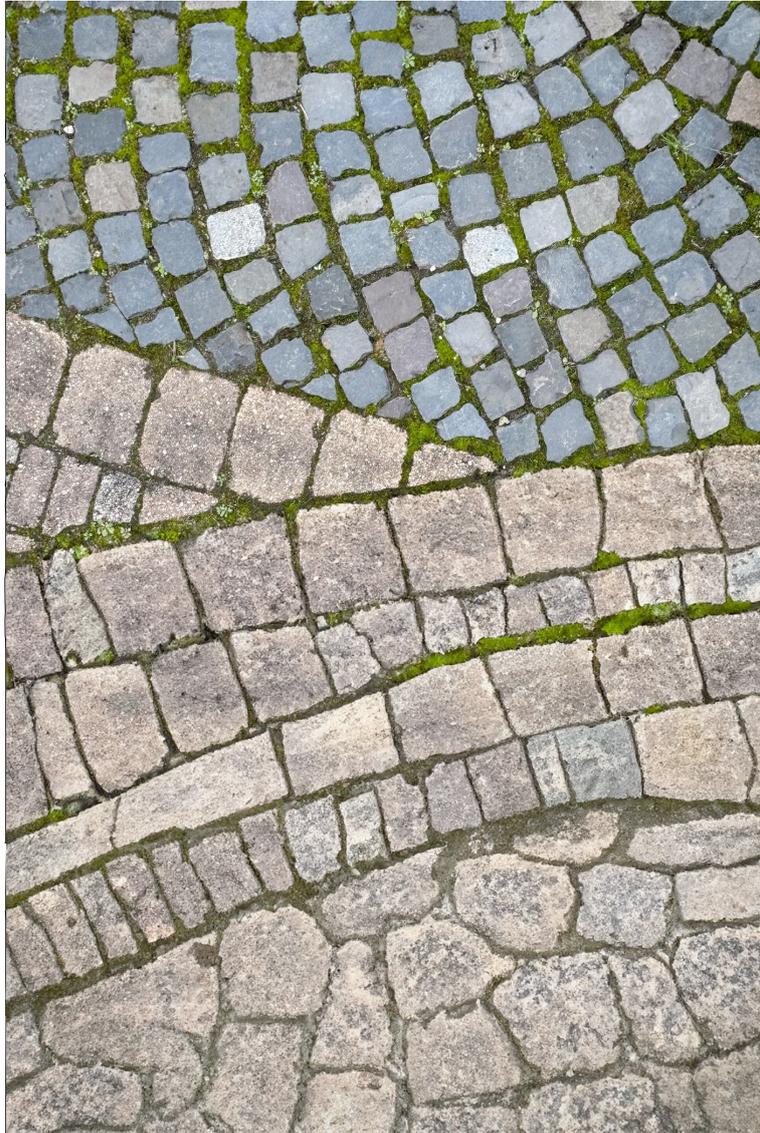
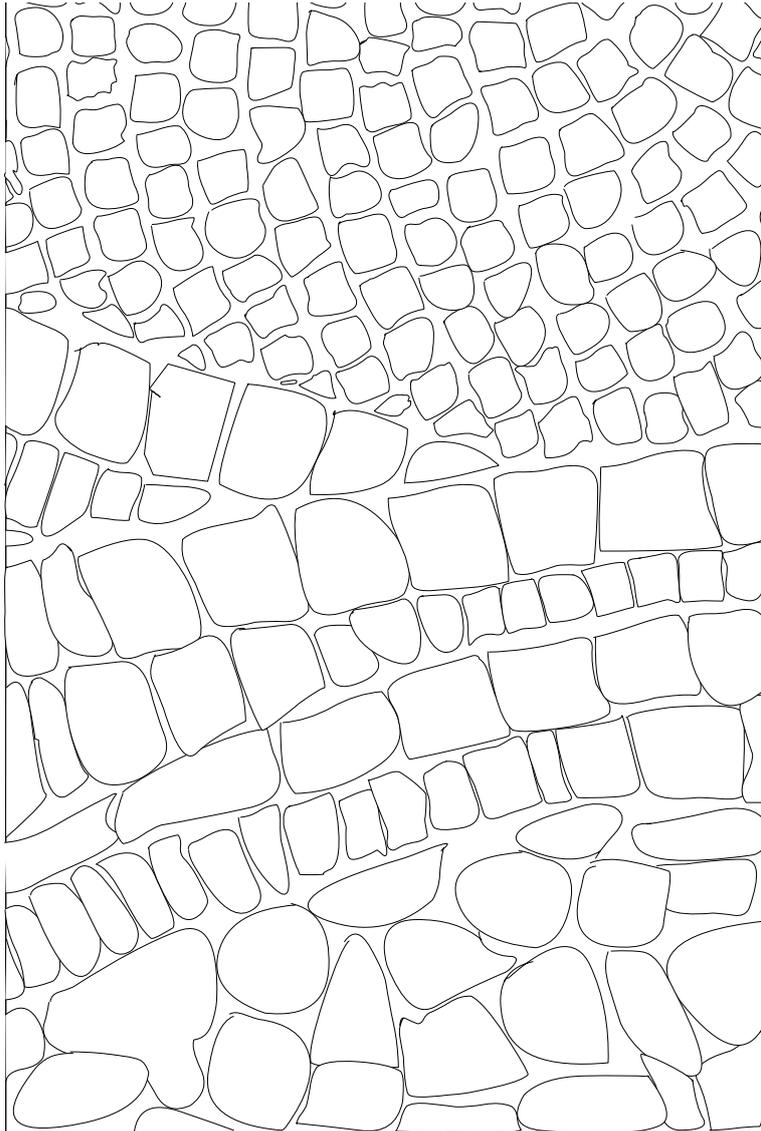


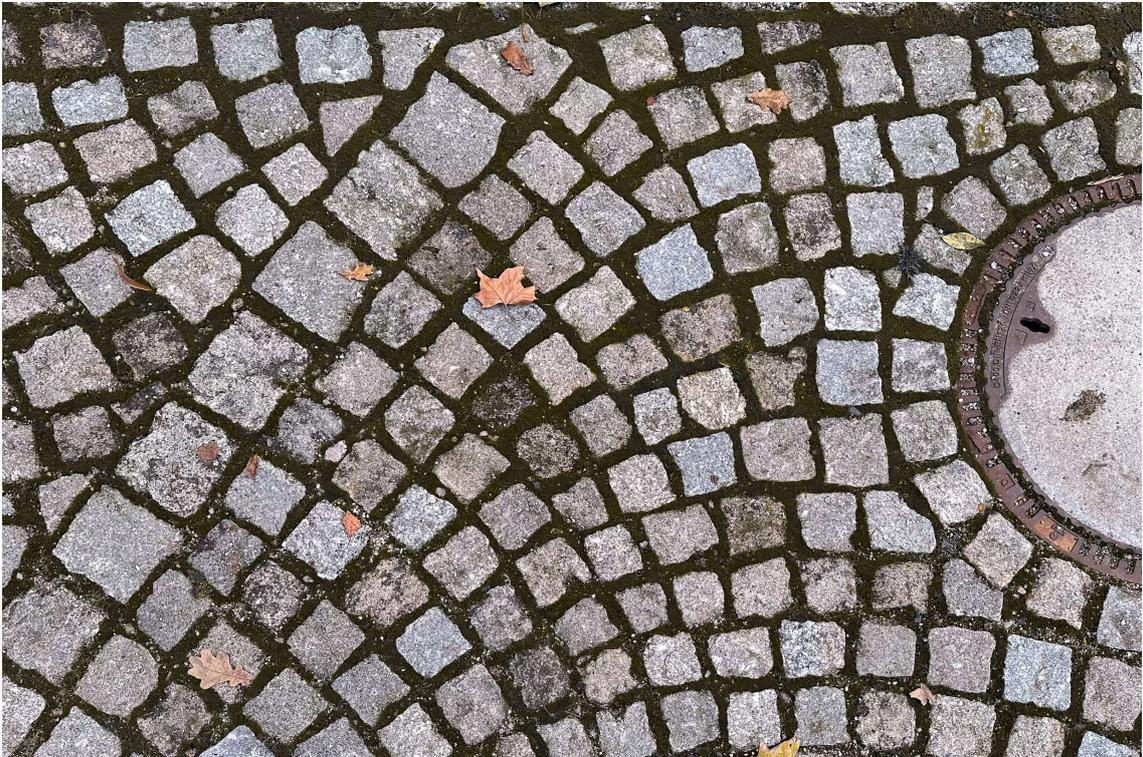
## repertoire

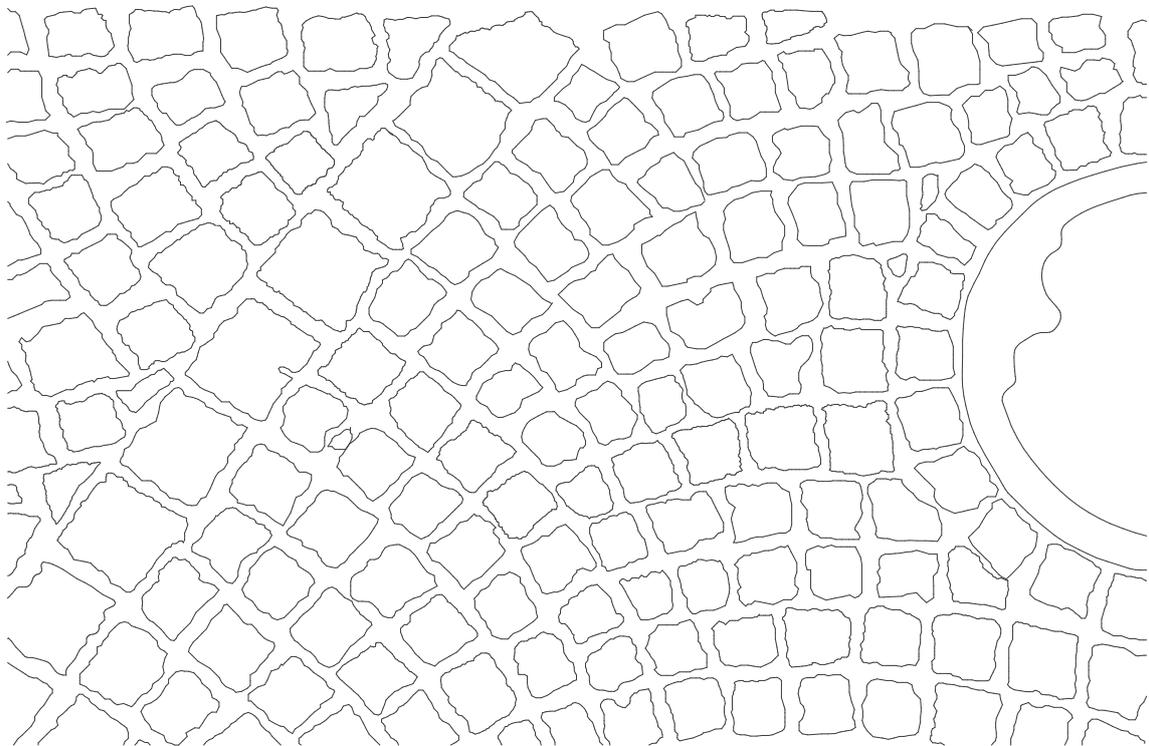


Durch eine neue Anordnung des unteren Bereiches, wird eine neue Struktur geschaffen. Die Steine erzielen ein neues harmonisches Zusammenspiel und grenzen den obigen Teil klar ab.

repetoire

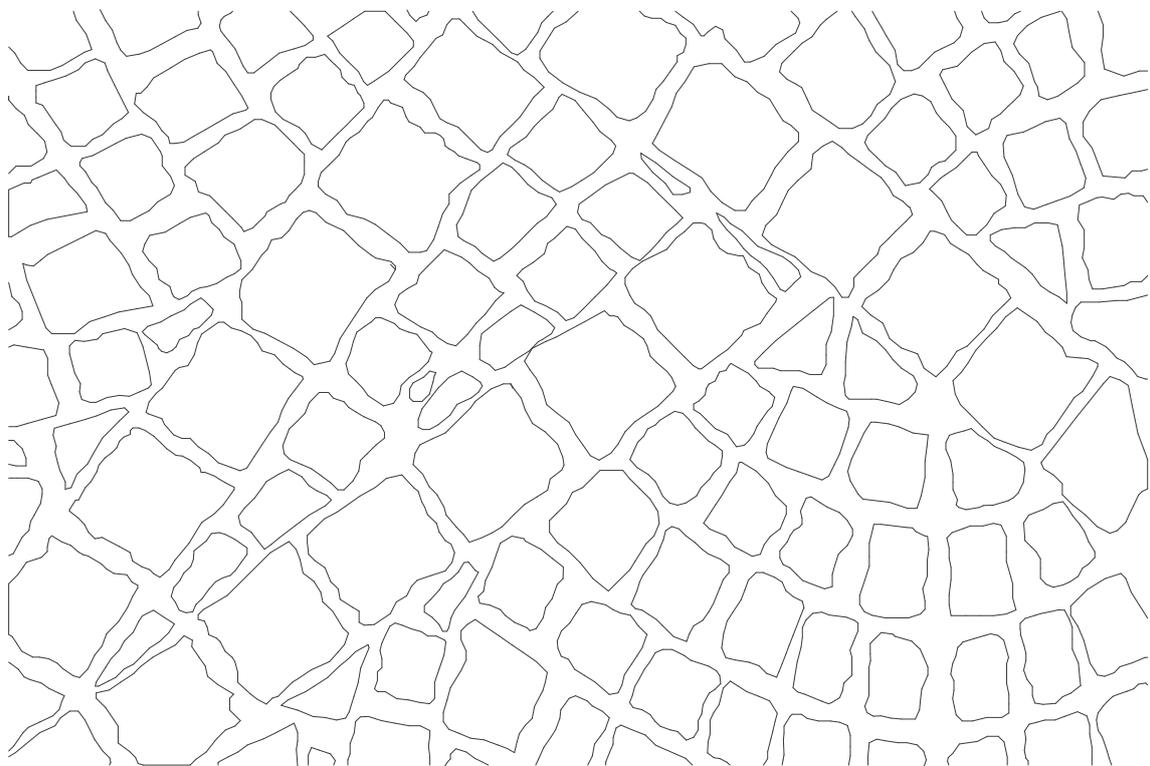






Aus einem Pflastersteinmuster ergibt sich an der st. Katharinenkirche in Oppenheim eine gerade Linie, ein flüchtiger Moment der Ordnung.





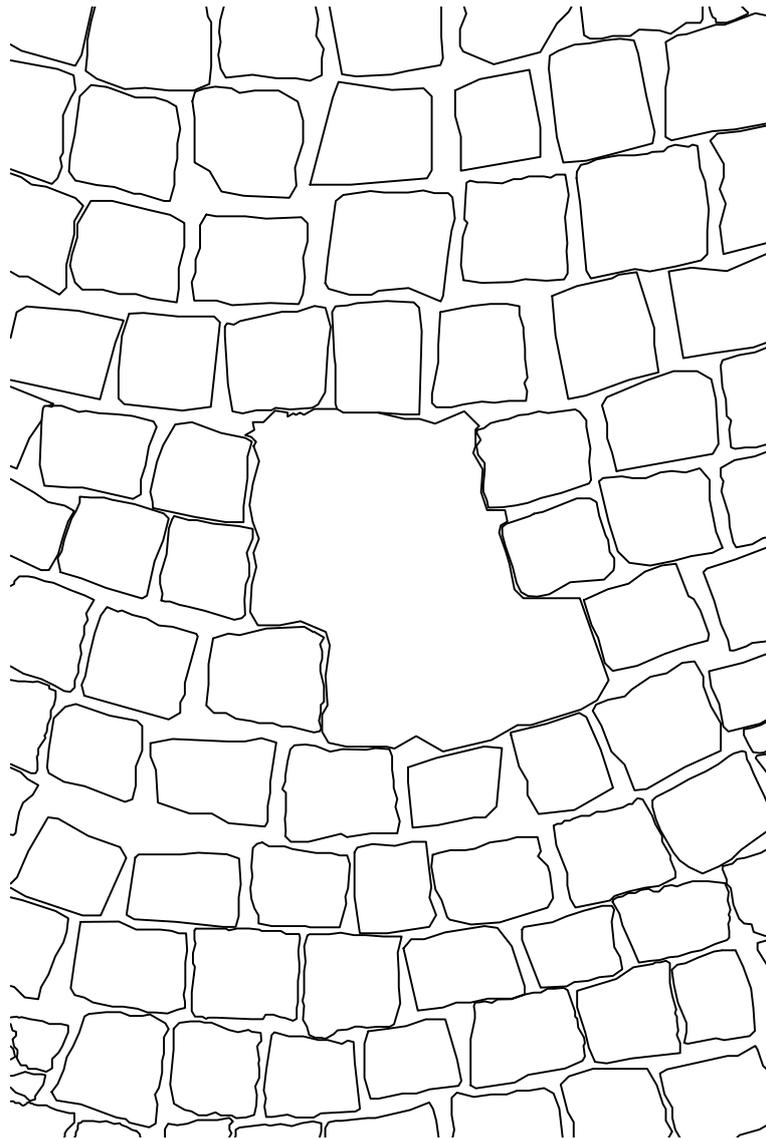
flüchtige Momente gepflasterter Ordnung Interferieren zu einem  
chaotischen Muster

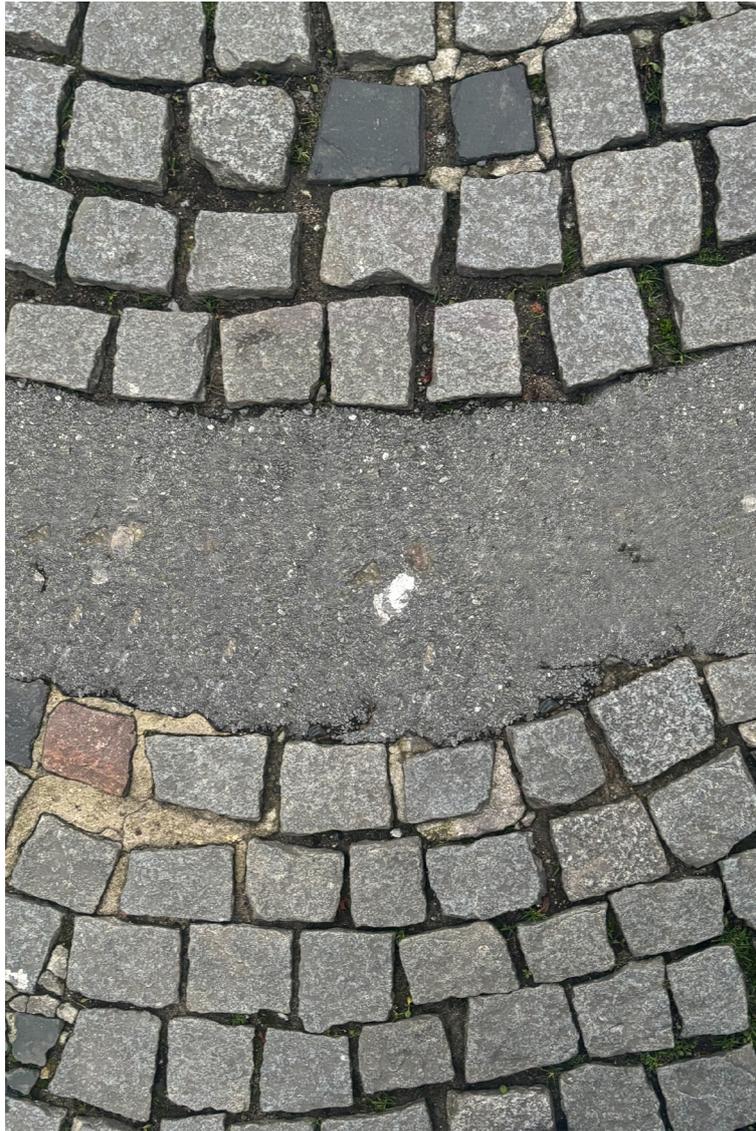


Am Sankt Martins Platz in Kaiserslautern lässt sich diese hastig unternommene Reparatur des Pflastersteins finden.

Die Brechung des Pflasters schafft es dabei ungewollt dem Bodenbelag neue Formen hinzuzufügen.

Es erreicht damit unfreiwillig „zu übersehendes“ besonders hervorzuheben und ihm eine präsenste Rolle zu geben.

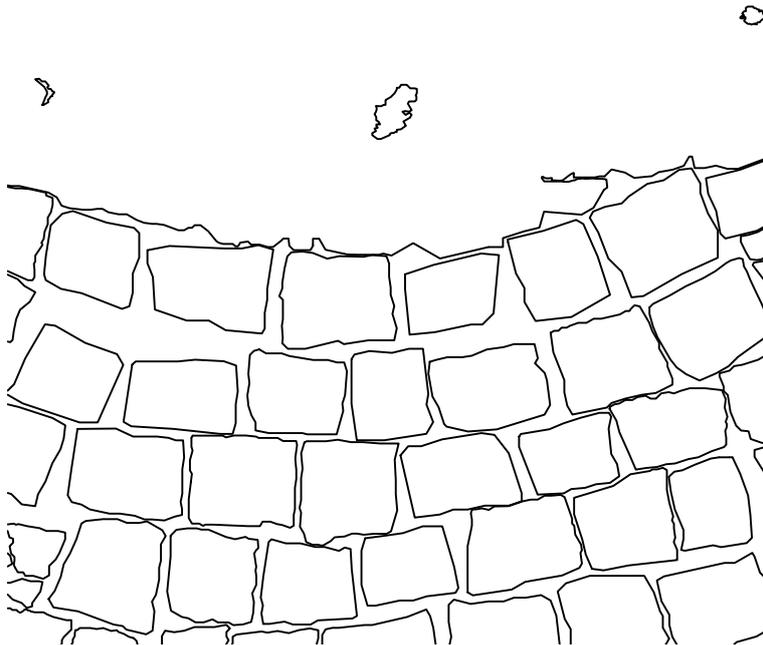
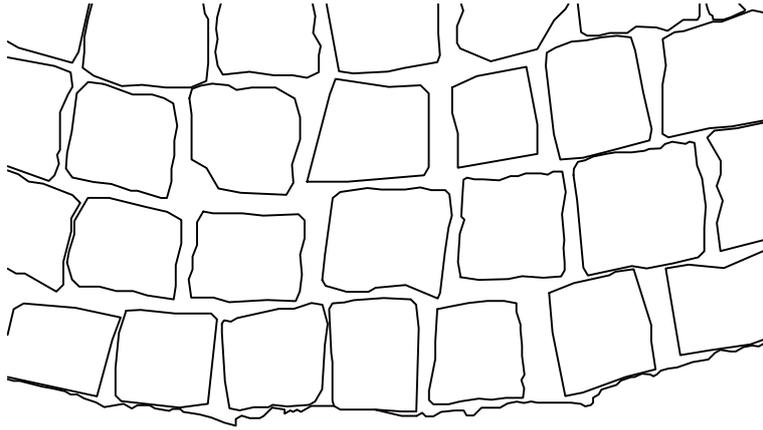


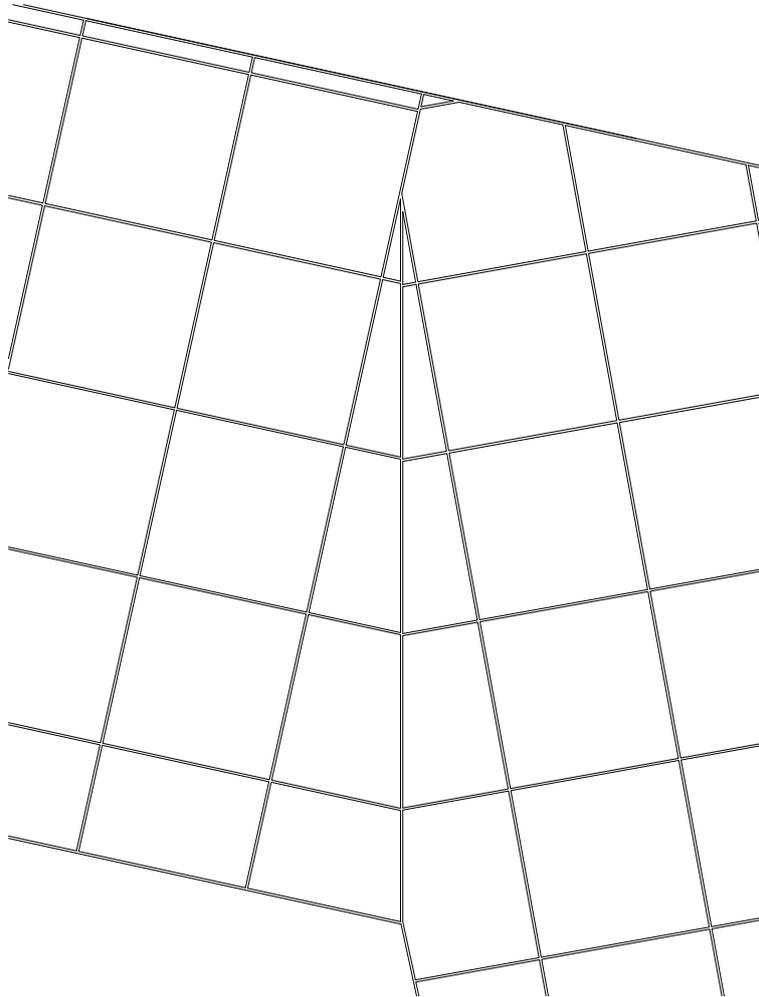


Ähnlich wie im MMK habe ich versucht eine klare  
Teilung zweier Flächen zu erreichen.

Jedoch anders wie im MMK besitzt hier die  
Teilende Fläche eine andere Materialität als die  
sonstigen Flächen.

Dies führt dazu, dass die Flächen deutlich  
offensichtlicher geteilt werden als im MMK.





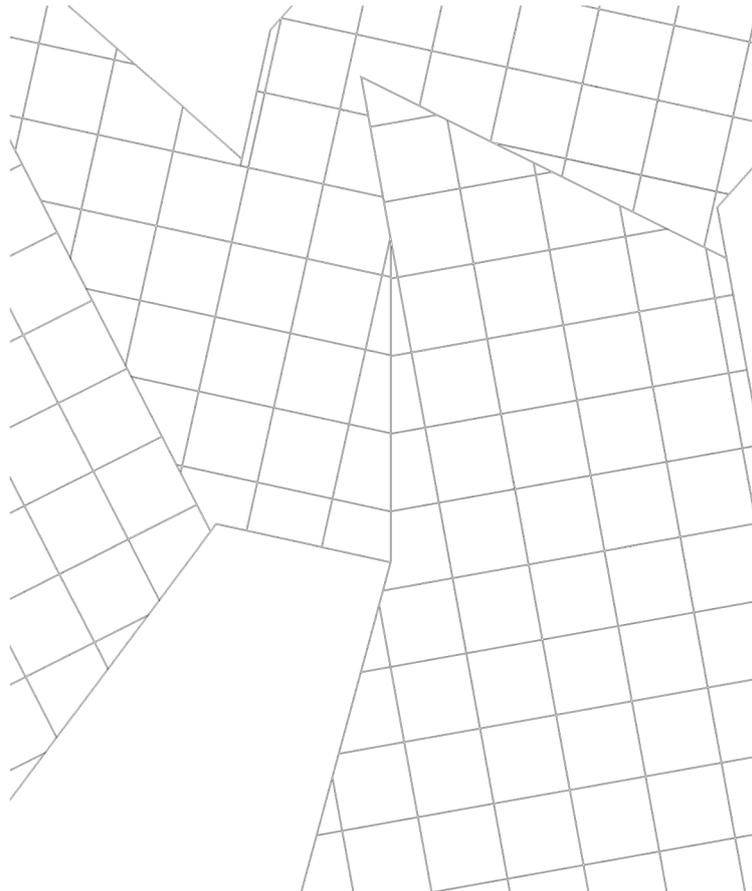
Über diese Situation bin ich auf dem Weg zum Bäcker wortwörtlich gestolpert.

Weshalb wurde weder am oberen, noch am unteren Rand bündig mit der Wand gefliest? Was verbirgt sich hinter den vermeintlichen Grenzen des Sichtfelds?

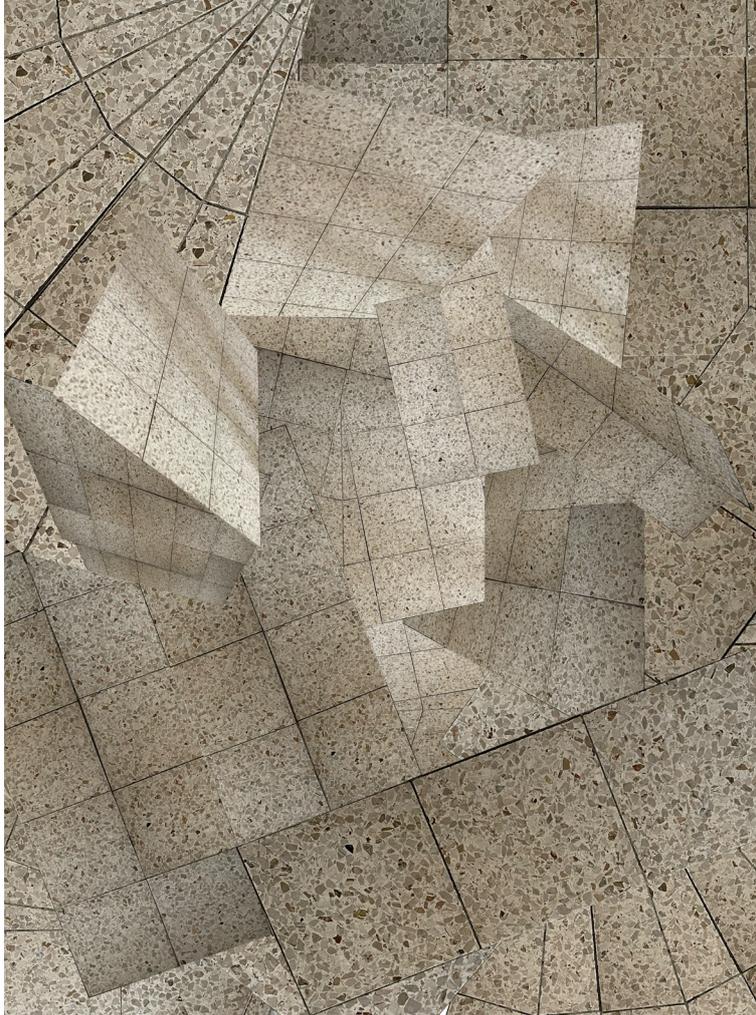


Über diese Situation bin ich auf dem Weg zum Bäcker wortwörtlich gestolpert.

Wieso wurden die Fliesen ausgerechnet auf diese Art und Weise geordnet? Welche Richtung ist stärker und dominiert diese Szene?



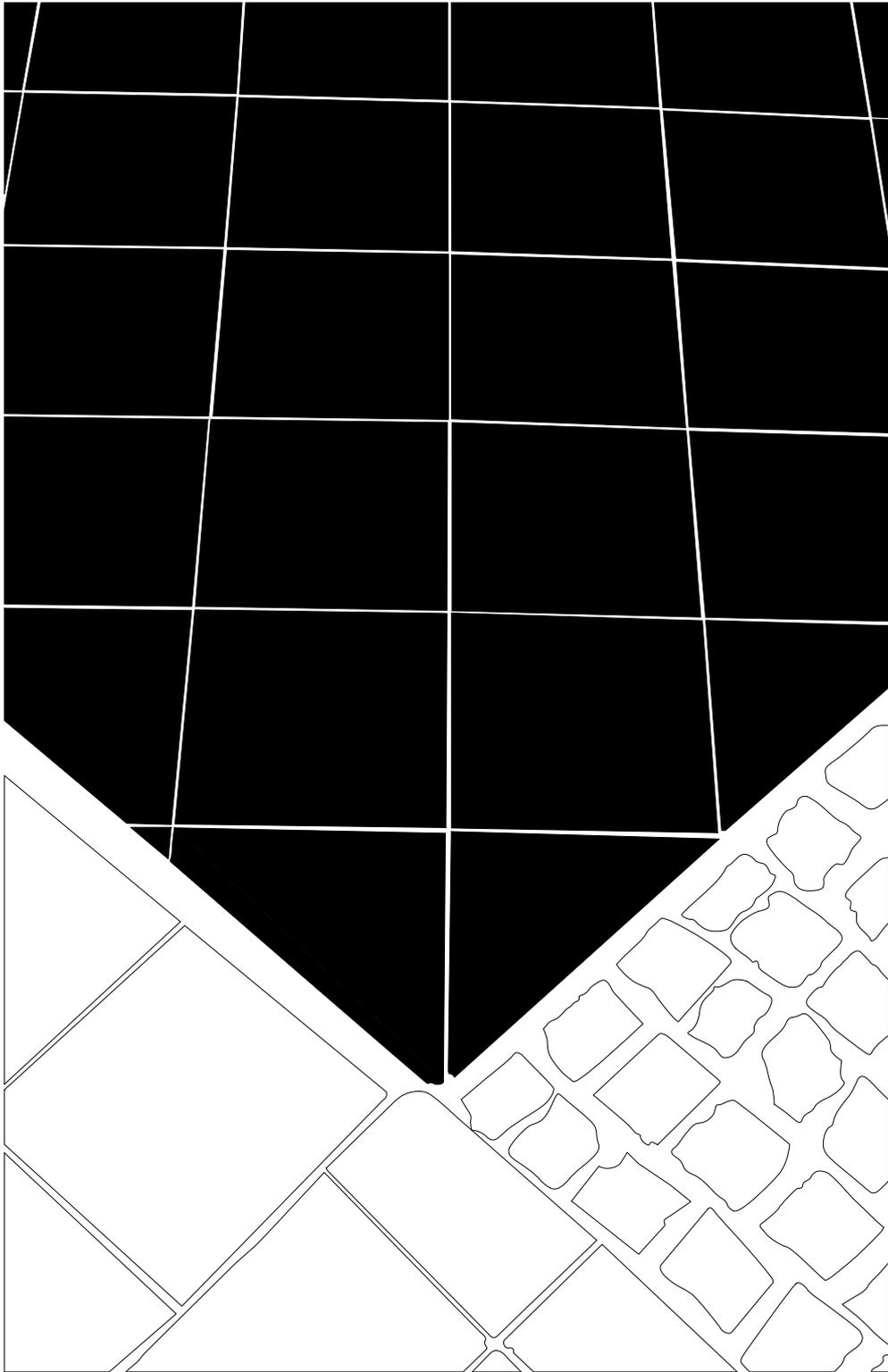
Die Frage, welche Richtung des Flurs die stärkere ist, hat mich auf die Idee gebracht, dieses Verhältnis weiter zu untersuchen. Entstanden ist folgendes Gefüge. Wie in der real vorgefundenen Situation, rätselt man, welche Struktur womöglich vor den anderen da war. Welcher Richtung sollte man folgen um zum Ziel zu kommen? Führt sie überhaupt zum Ziel?



Die Frage, welche Richtung des Flurs die stärkere ist, hat sich in dieser Collage erübrigt. Ist der Flur denn noch begehbar? Ergibt sich hier eine klar definierbare Richtung, oder würde man bei Betreten des Bildes nur herumirren? Befinden wir uns überhaupt noch an der Stelle, von jener wir auf das erste Bild hinuntergeblickt haben?



1+\_Boden\_Felix\_Scheidt

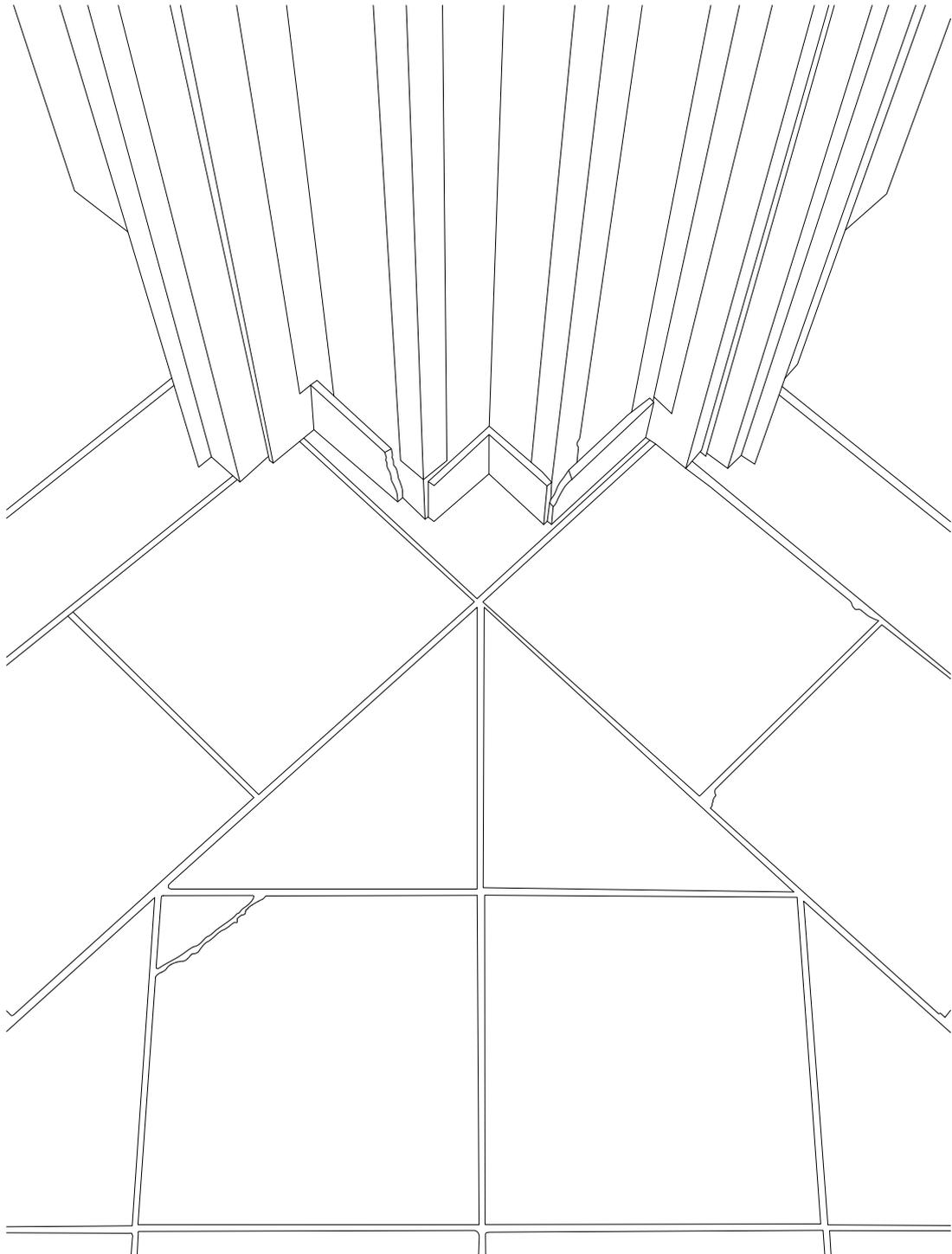


Eine quadratische Fläche wird hier zwar mit ebenso quadratischen Pflastersteinen ausgefüllt, allerdings in einer diagonalen Ausrichtung.

Was zunächst unpraktisch erscheint, ist der Ausrichtung eines Gebäudes in der Mainzer Innenstadt geschuldet und dessen Ausgang an einer Ecke.



1+\_Boden\_Felix\_Scheidt

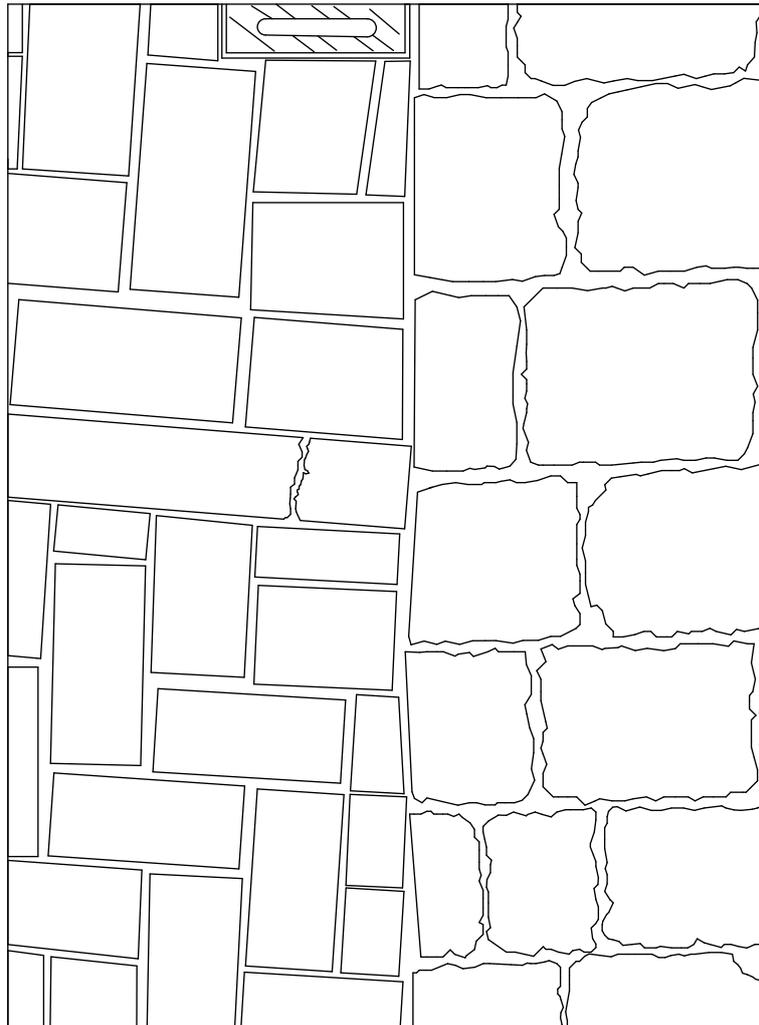


Die Ecke im Bäcker am Mainzer Bahnhof besitzt eine rechteckige Grundfläche, die mit einem diagonalen Raster aus Quadraten gefüllt ist.

Es entstehen zwei Dreiecke, die der Ecke eine Symmetrie verleihen und einem Bäcker am Mainzer Bahnhof die Gestalt.



1\_Boden\_Böhme\_Josephine



Zu erkennen ist eine Fläche, die sichtlich in zwei Bereiche geteilt ist. Wenn man die Situation genauer betrachtet, sind es drei Bereiche. Es sind zwei Einfahrten, getrennt durch einen Horizontalen Kantenstein, welche auf den Bürgersteig treffen.

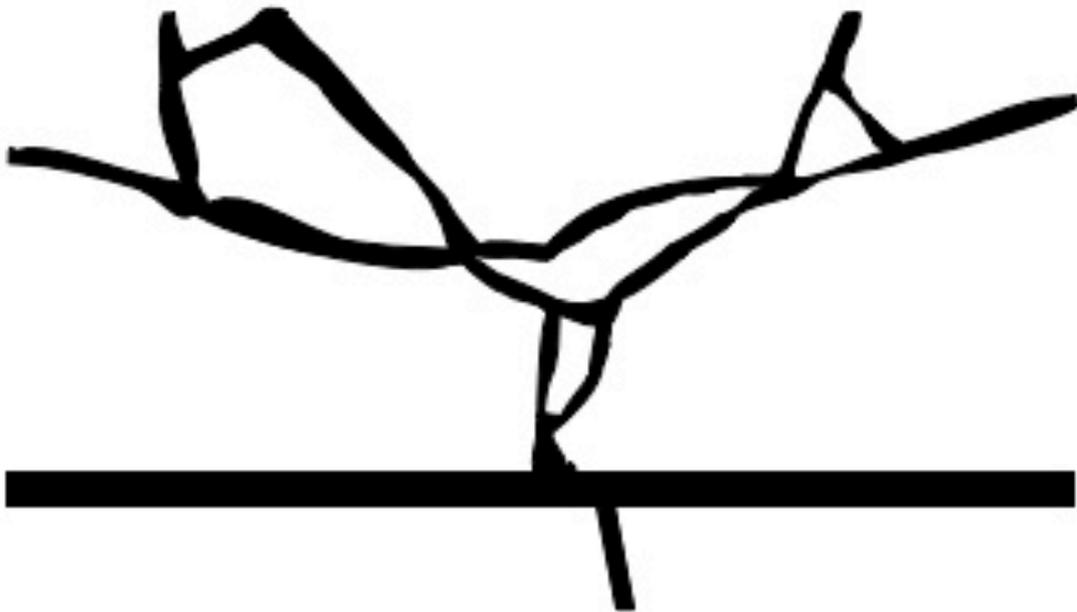
## ÜBUNG 1 REPERTOIRE



Sieht man genauer hin, stellt man fest, dass hier das Zusammenspiel von Farben, Formen und Mustern eine klare Abgrenzung darstellt.

– Nämlich den Übergang zum Abschluss eines Bodens, bzw. sein Ende.

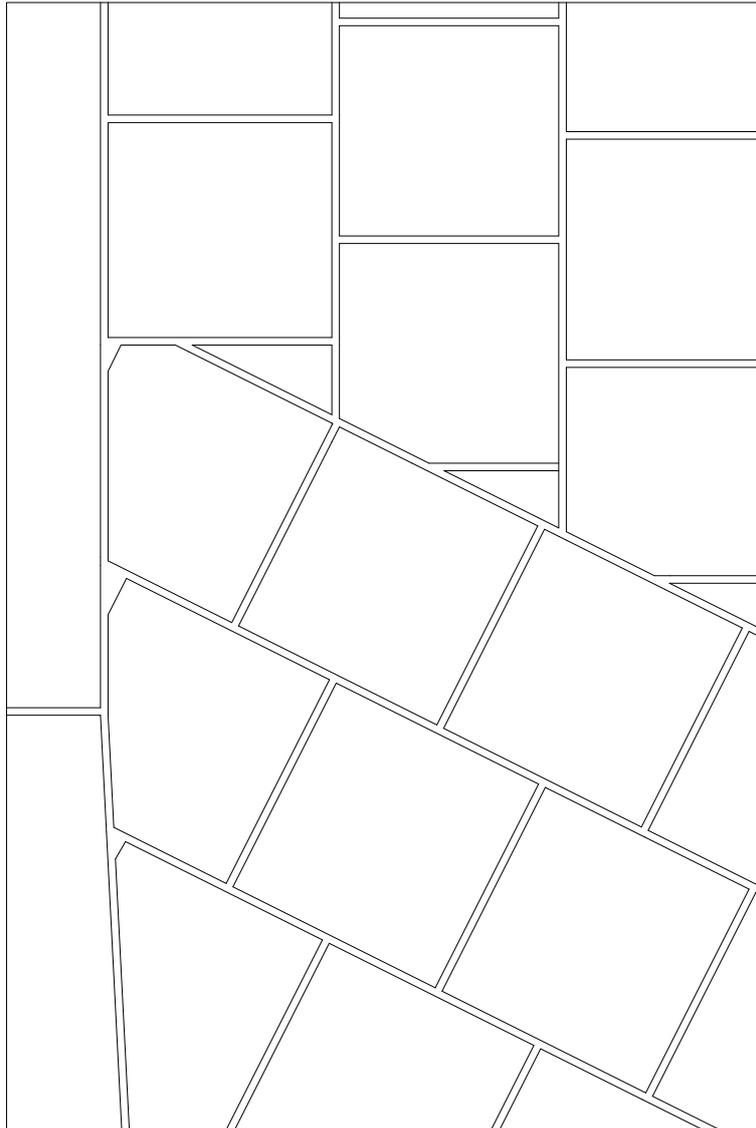
## ÜBUNG 1 REPERTOIRE



Bewusst wurde sich dazu entschieden, zur Darstellung nicht nur die einfache Umrandung der Fliesen zu zeigen,- sondern das Bild das sich aus den ineinander verlaufenden Fugen ergibt. Diese ändern ihre Form in genauer Synchronisation mit der sich ändernden Anordnung der Fliesen.

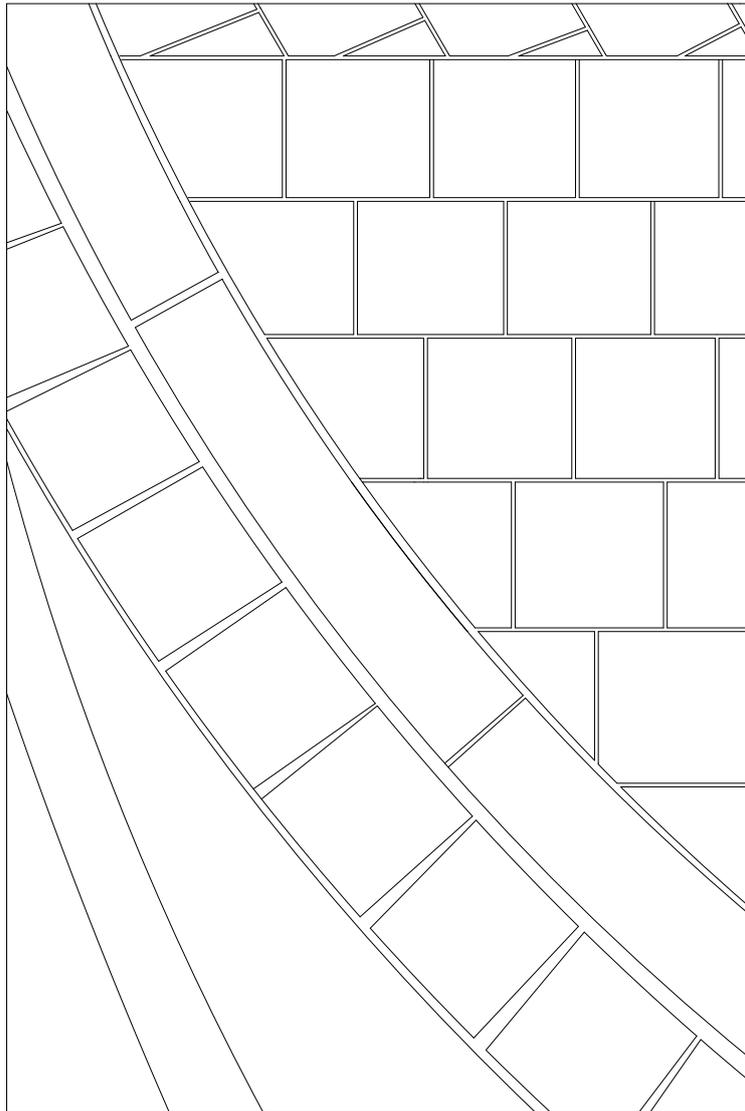


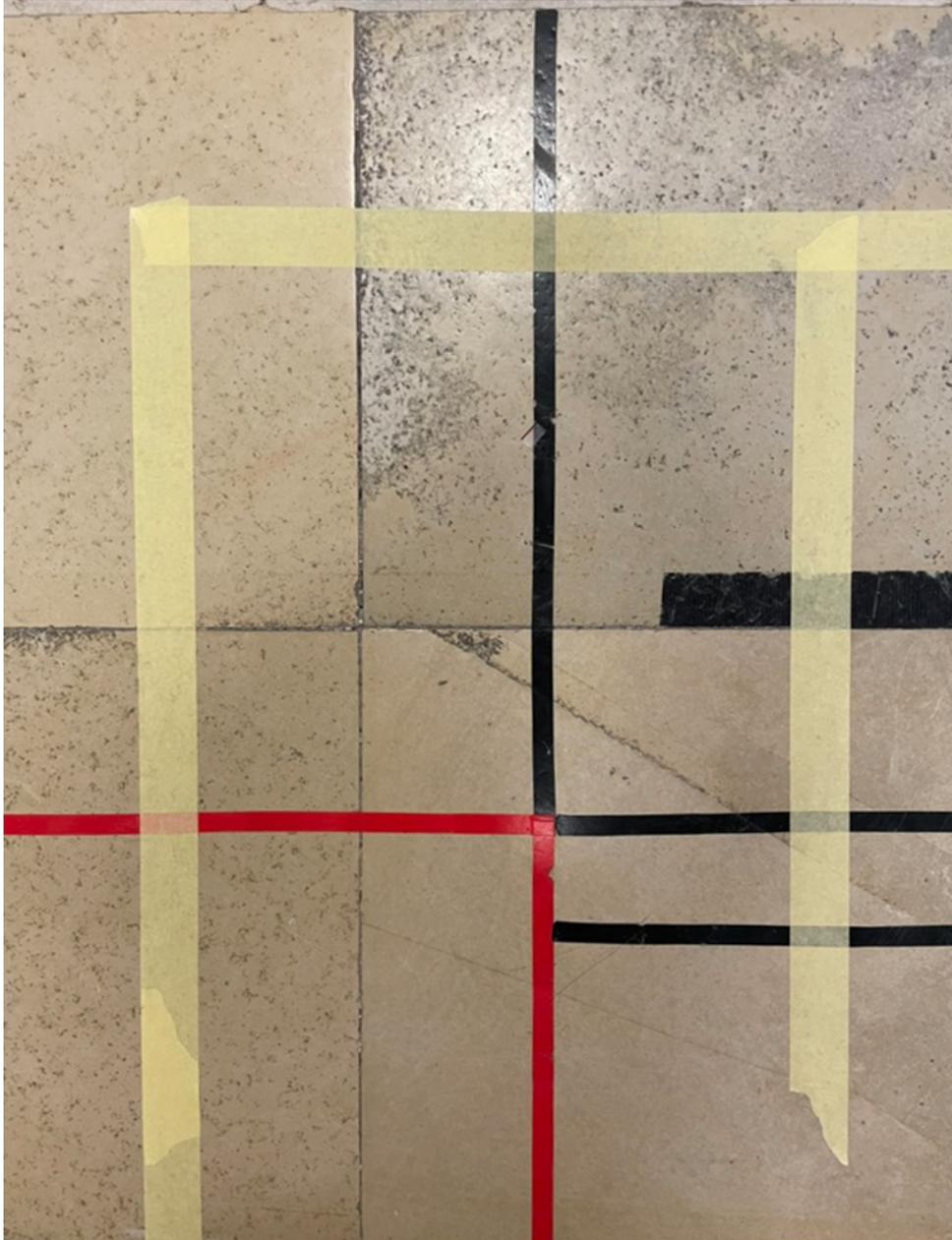
Diese Bodensituation befindet sich in der Bismarckstraße in Kaiserslautern auf meinem Weg zur Uni. Eine ruhige Ordnung wird durchbrochen, gar durchstoßen von Verschnitten schräger Pflastersteine. Dieses kraftvolle Aufeinandertreffen entsteht erst durch eine Ecksituation des Bürgersteigs. Dies wird auf diesem Foto nur dezent angedeutet.



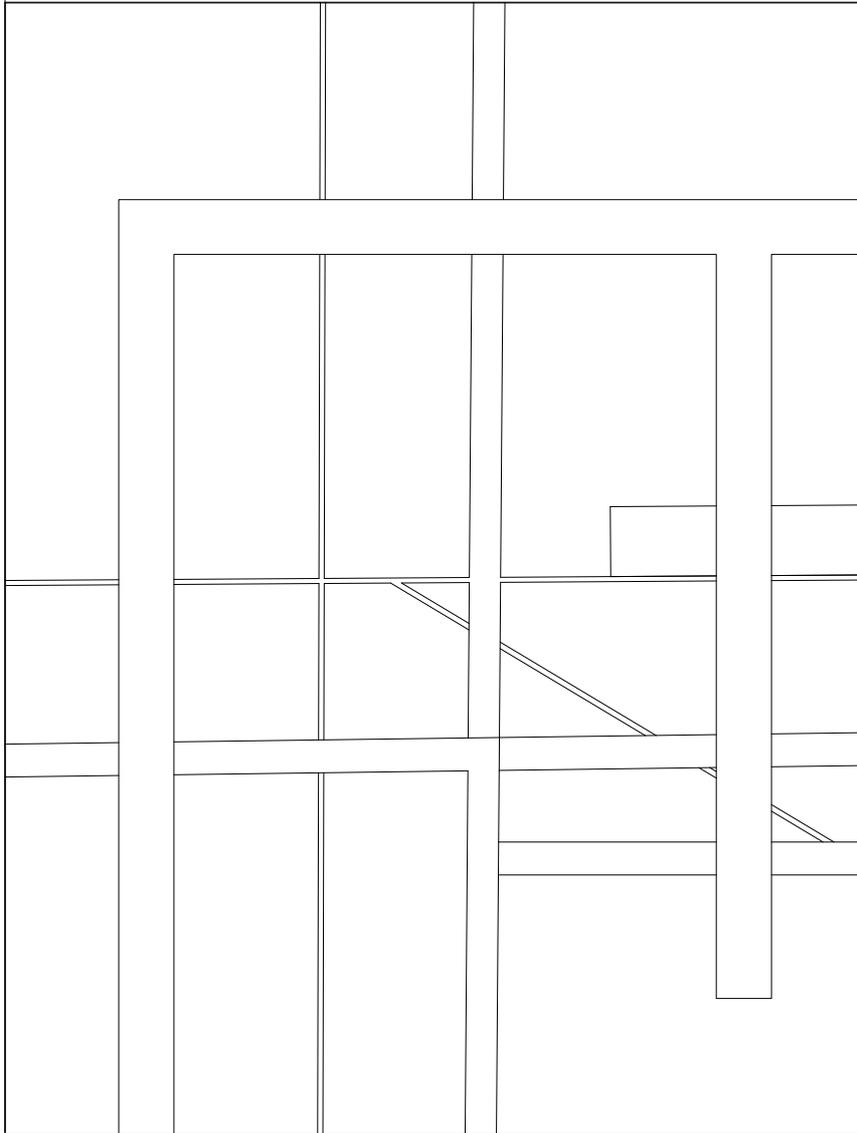


In dieser Aufgabe wollte ich den Initiator des Schauspiels aus Übung 1 thematisieren. Die Rundungen des Bürgersteigs bringen ein weiteres spannendes Element in die Komposition. Sie scheinen sich zusammen mit der Fahrbahnmakierung auf den Ort des Zusammentreffens auszudehnen, zu strecken.





Die obige Fotografie zeigt ebenfalls die Bodensituation im Foyer des Gebäude 1 im 1. Obergeschoss. Da das besondere Merkmal dieser Situation die, zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen, Linien und Flächen waren habe ich nun neue Flächen in Form von Klebeband und somit auch zeitlich einen neuen Zeitpunkt



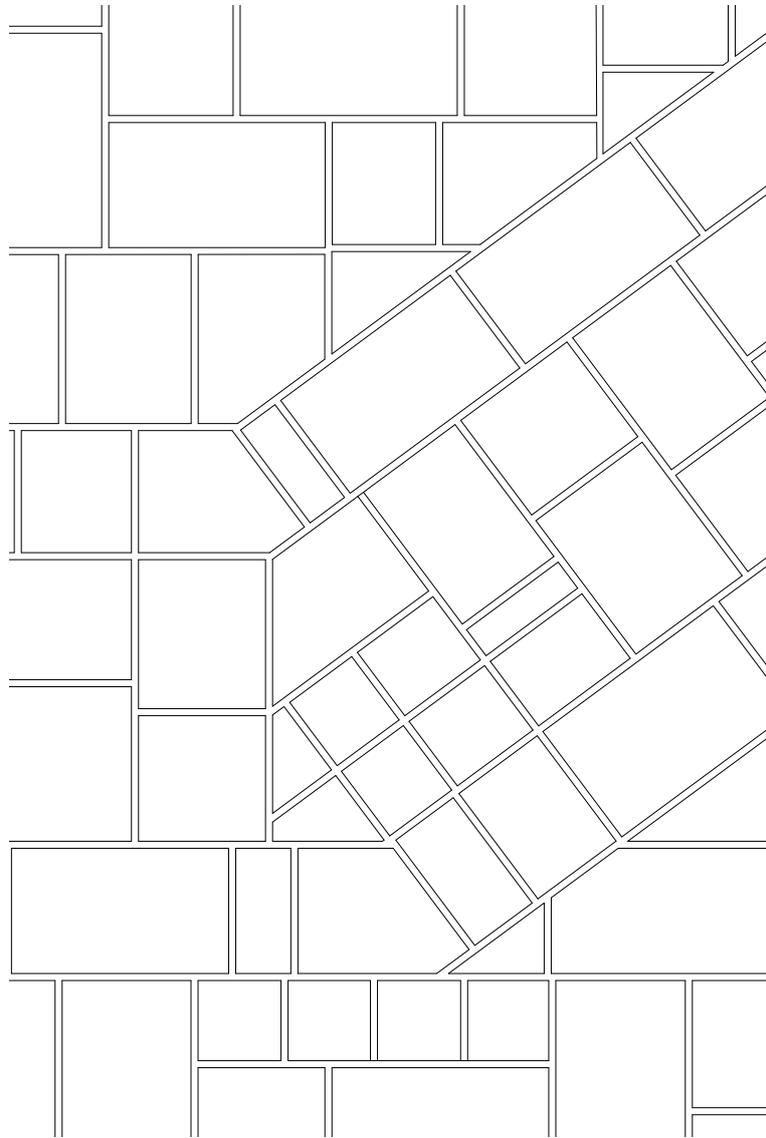


Die obige Fotografie zeigt eine Pflastersteinfläche in der Nähe des Stadtparks.

Zu sehen ist eine Anordnung von quadratischen und rechteckigen Steinen in unterschiedlichen Größen.

Die Komposition weist in der Mitte eine Fläche auf, welche sich von den sonst horizontal und vertikal ausgerichteten Pflastersteinen abhebt. Die diagonale Anordnung erzeugt ein dynamisches Bild, ohne die Grundstruktur zu stören.

Eine Gestalt aus klaren Linien, Wiederholungen und Abwechslung.

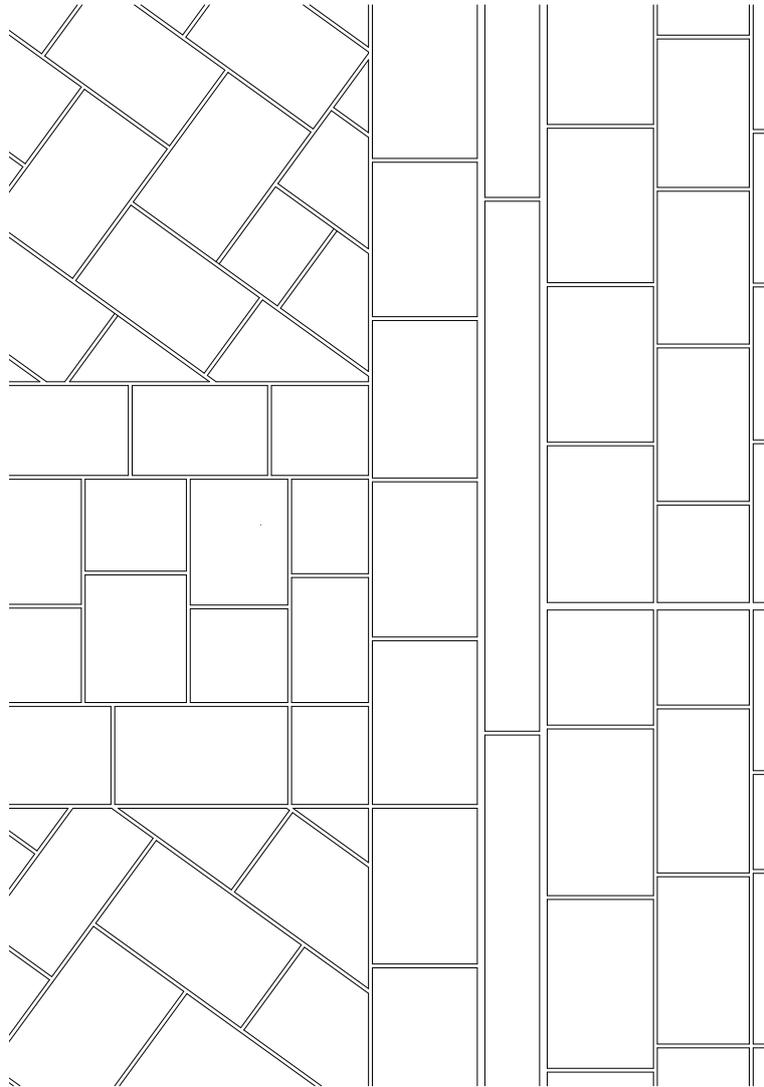


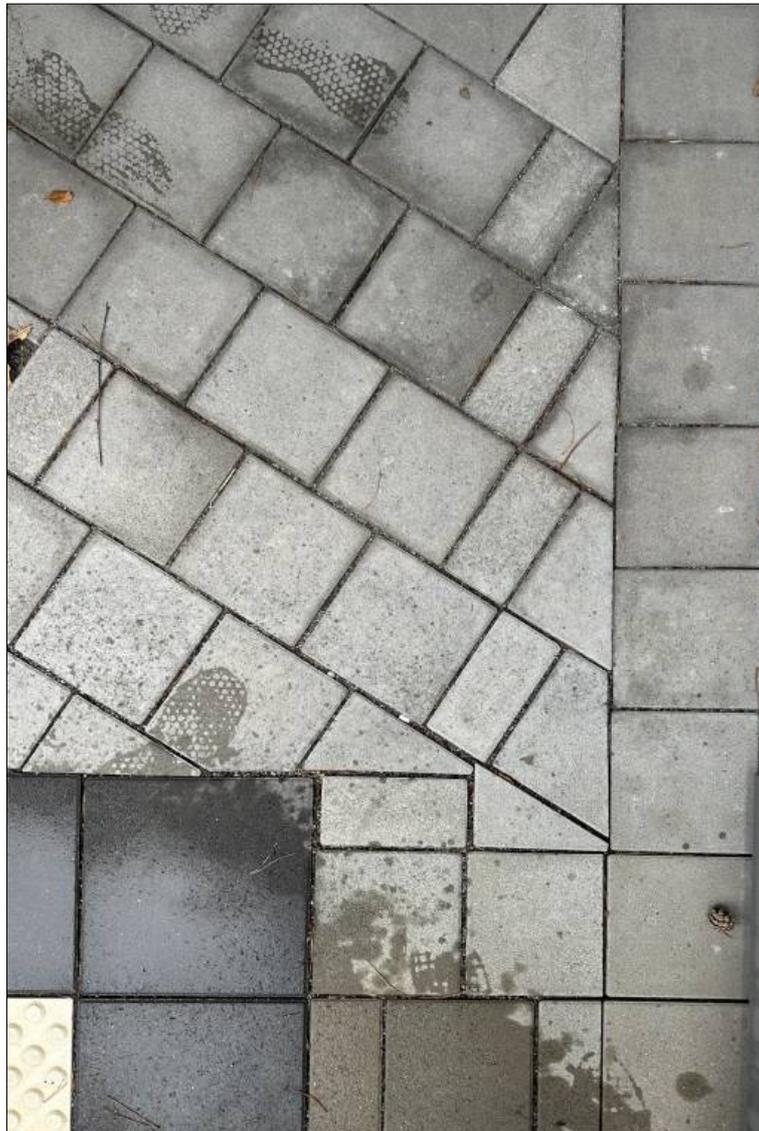


Die gepflasterte Stelle befindet sich ebenfalls  
in Stadtparknähe.

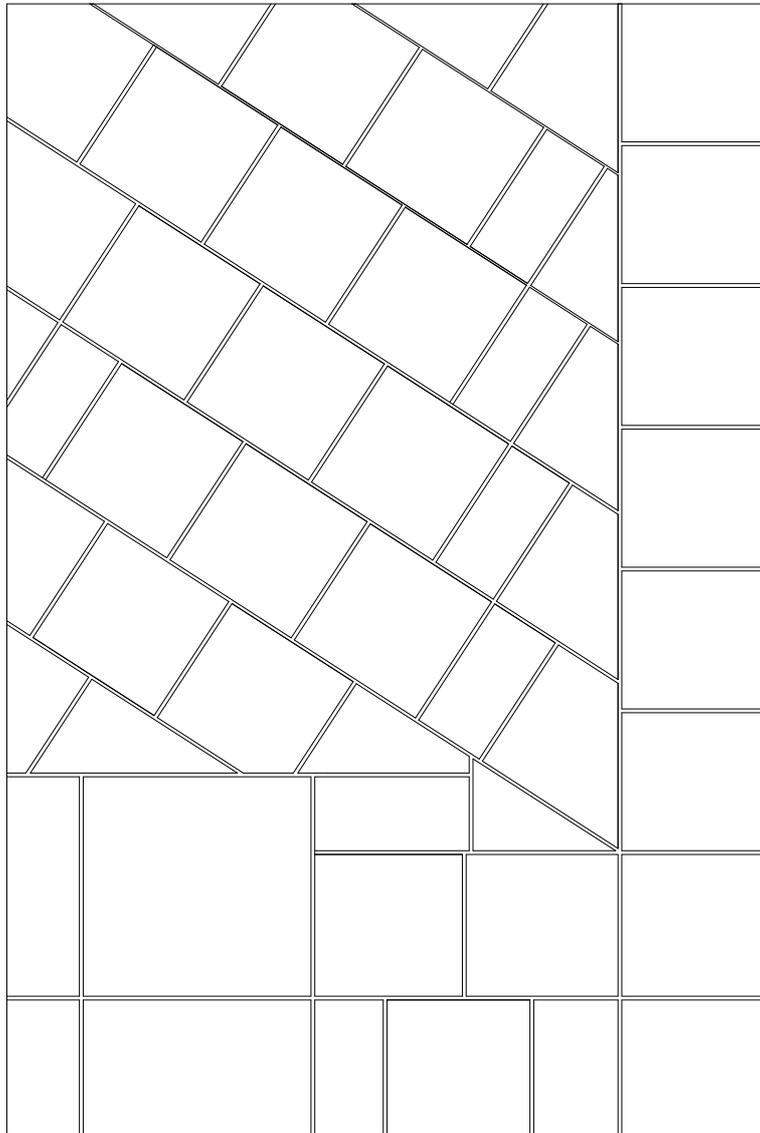
Die Pflastersteine zeichnen die Stelle durch  
eine klare Zweiteilung und Symmetrie aus.  
Beide Hälften werden durch eine vertikale Linie  
aus zwei parallelen Fugen getrennt.

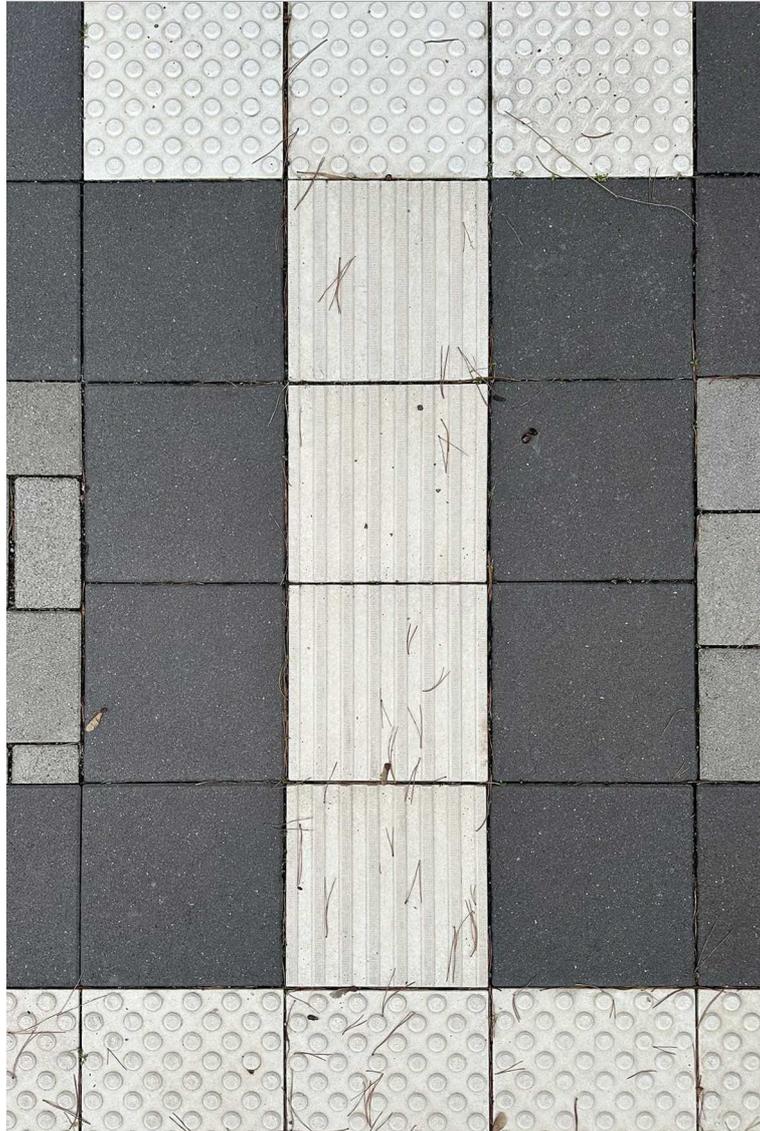
Eine symmetrische Trennung teilt die Fotogra-  
fie in zwei Bereiche auf, die durch ihre unter-  
schiedlichen Anordnungen und Muster kontrastie-  
ren.



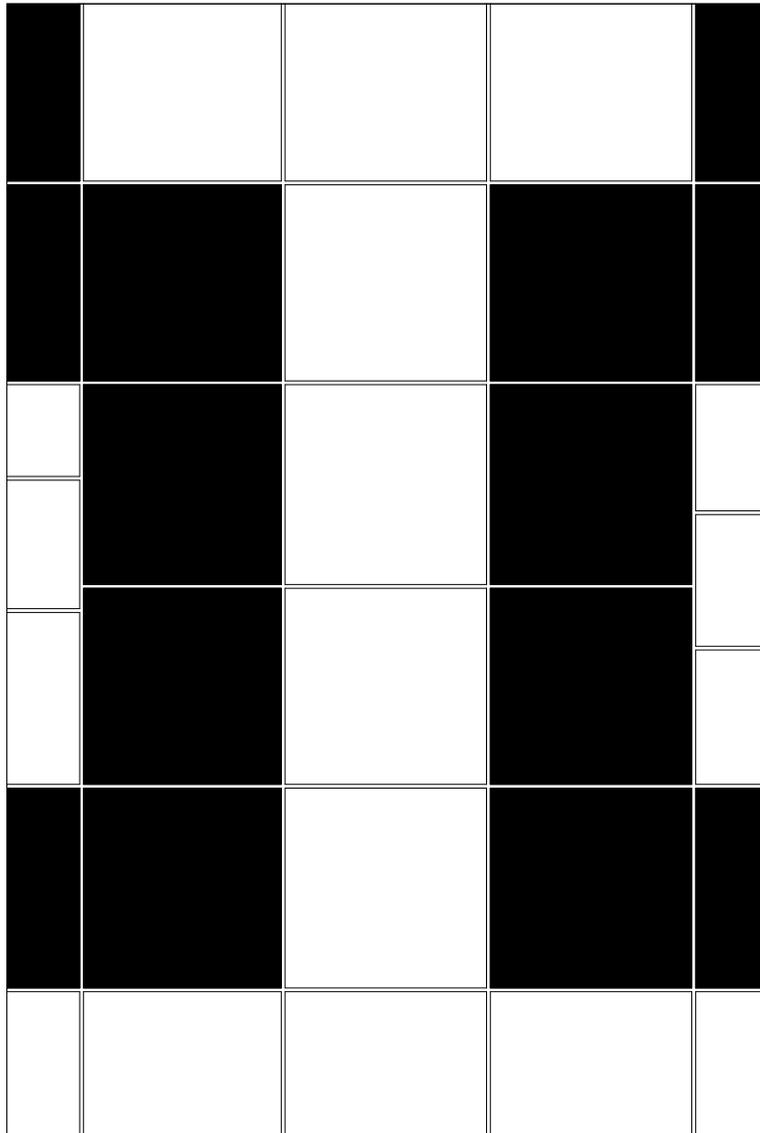


Eine unscheinbare, leicht übersehbare und kleine Bodensituation am Eingang des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Kaiserslautern. Die drei verschiedenen Pflastersteine kreieren eine ungewöhnliche Anordnung. Der Verschnitt der Steine erfolgt aufgrund eines Blindenpfades, welcher eingeschränkten Personen einen Besuch dieser Institution ermöglicht.



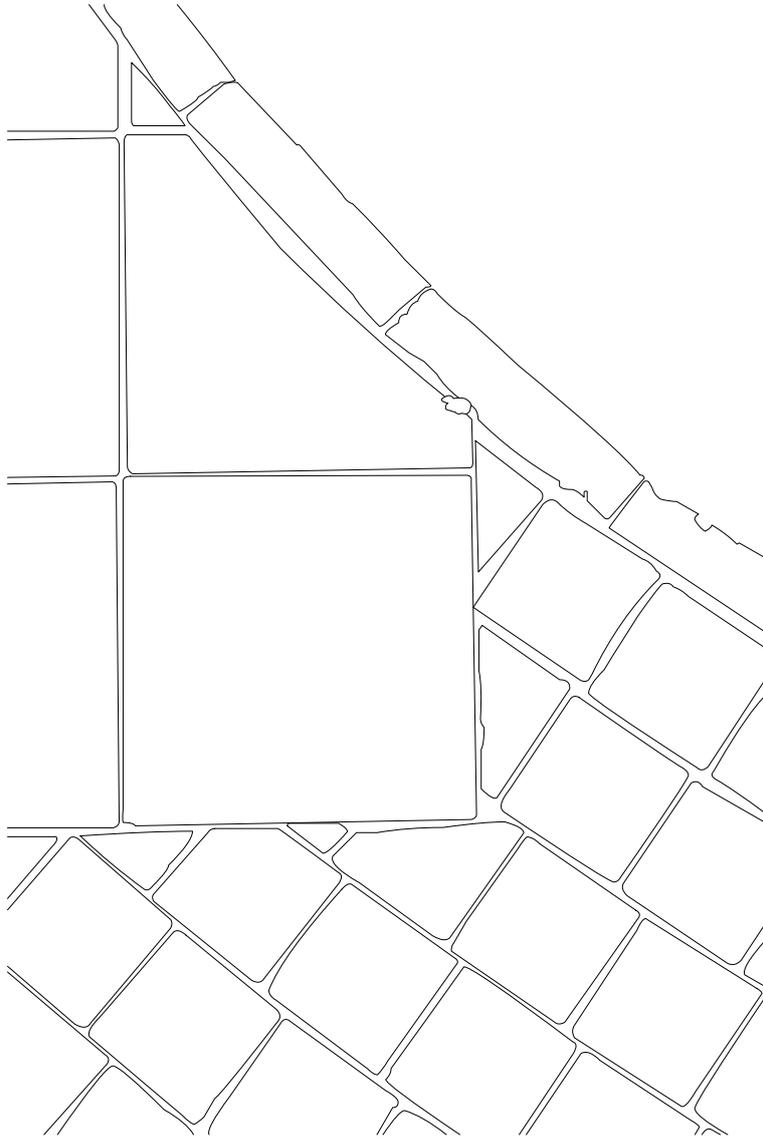


Abgebildet ist ein gepflasterter Gehweg Richtung Eingang des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Kaiserslautern. Ein prägendes Element dieses Gehwegs sind die taktilen Blindenleitsteine die nachträglich im Bodenmuster eingebaut wurden.



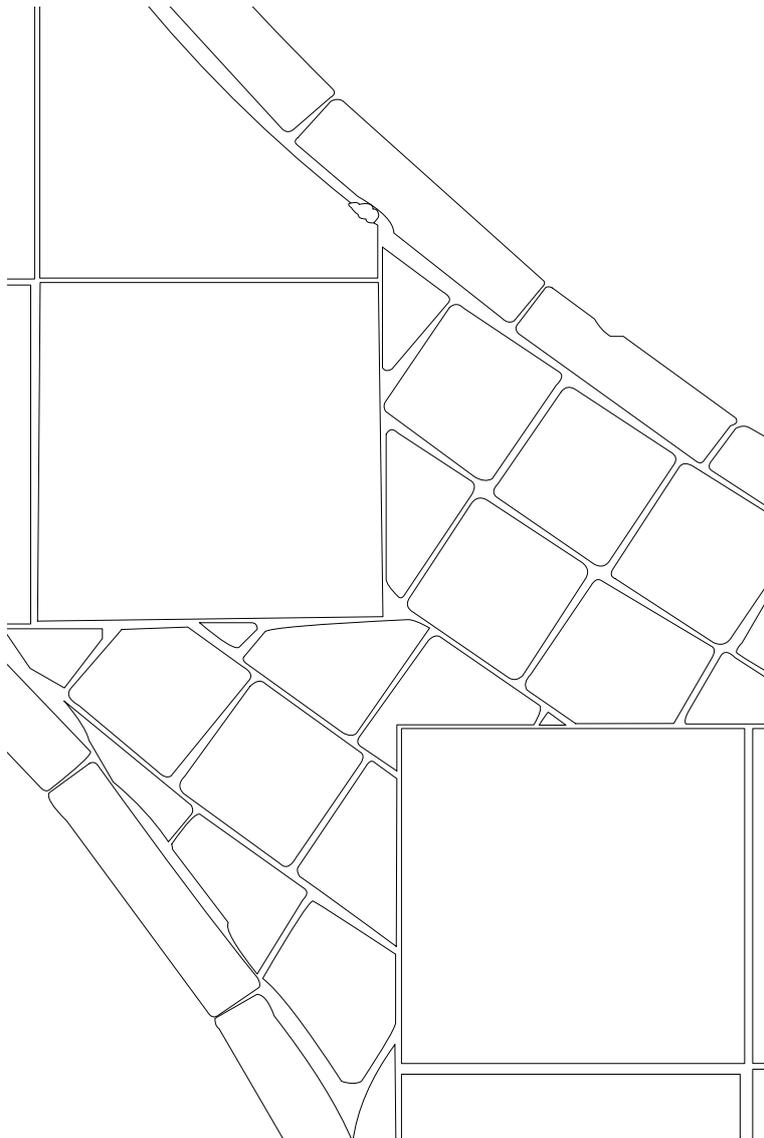


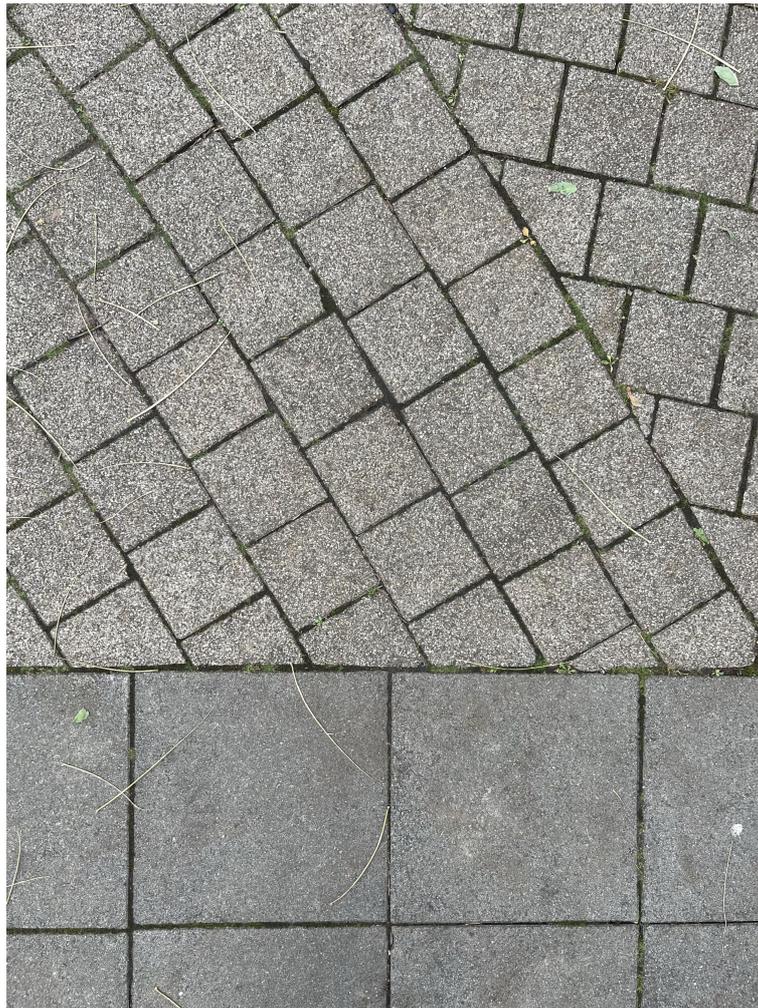
Der hier fotografierte Boden befindet sich in Kaiserslautern.  
Die Kombination aus großen Platten und diagonal angeordneten kleinen  
Pflastersteinen schafft eine interessante geometrische  
Dynamik. Die geschwungene Bordsteinkante bildet einen fließenden Übergang und  
verstärkt den Kontrast zur klaren, geradlinigen Anordnung der Muster.



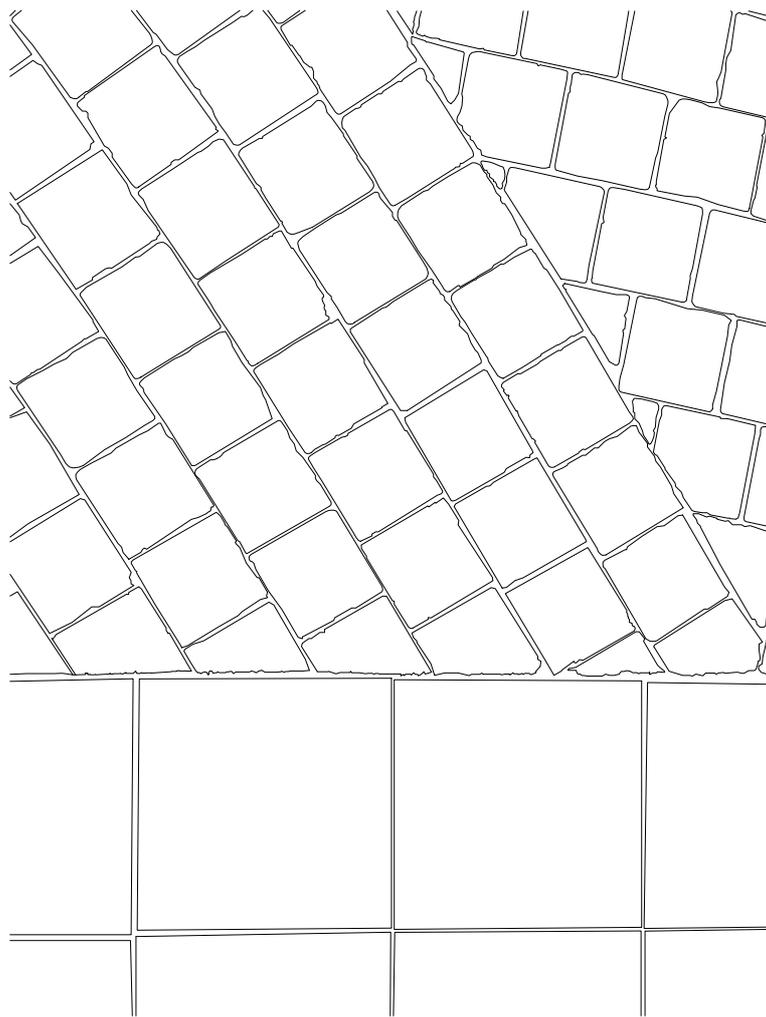


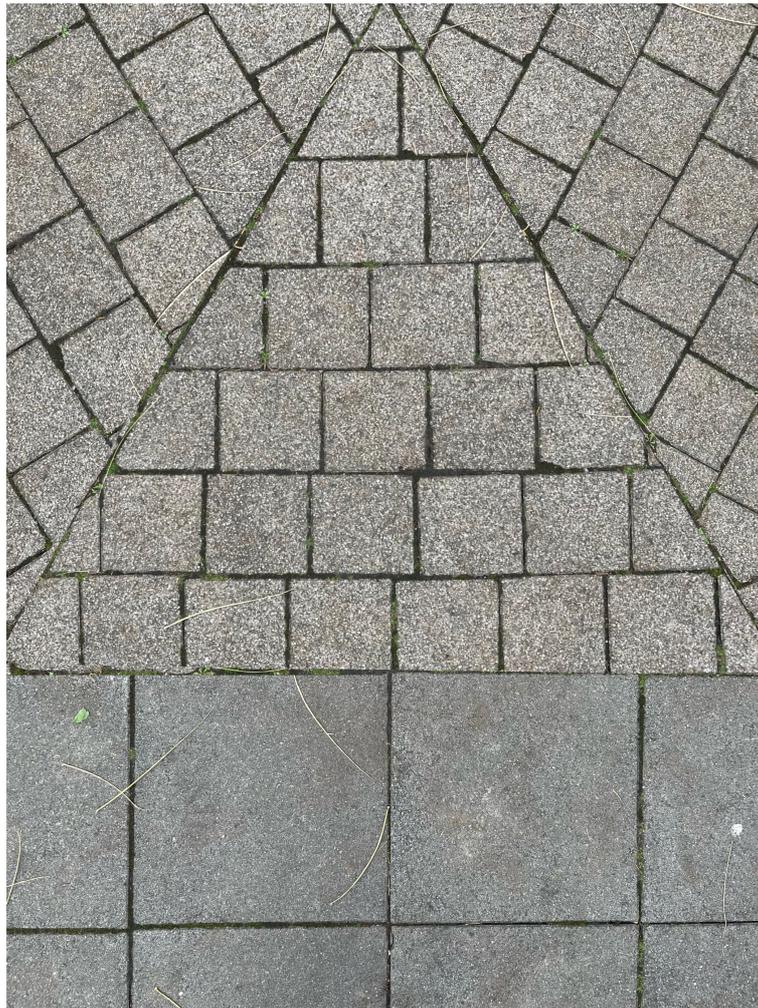
Durch die Spiegelung der Platten und länglichen Elemente, wie beim MMK, entsteht eine völlig neue Geometrie. Während die ursprüngliche Anordnung der kleineren Steine unverändert bleibt, entwickelt sich in der Mitte eine auffällige Form.



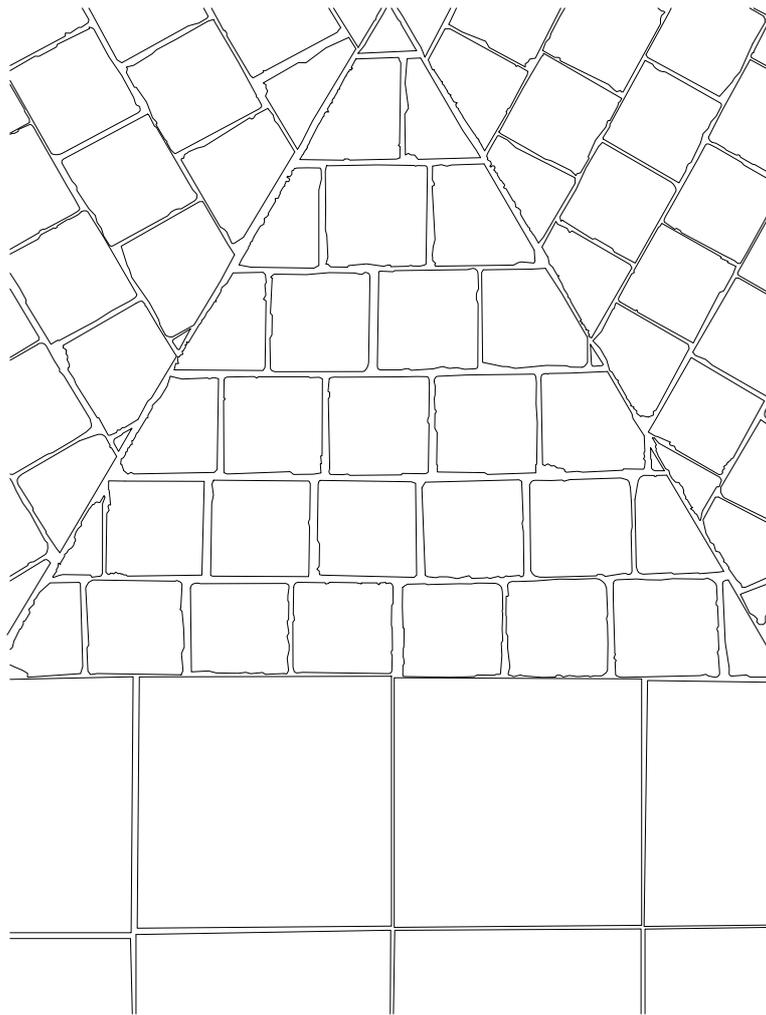


Die Pflastersteine sind in einem diagonalen Muster angeordnet, wodurch die Weggabelung unterstrichen wird. Diese Anordnung unterscheidet sich von den davorliegenden quadratischen Platten, welche die Stabilität des ursprünglichen Weges darstellen. Die Anordnung der Steine lenkt den Blick des Fußgänger, um dessen Weg zu folgen.





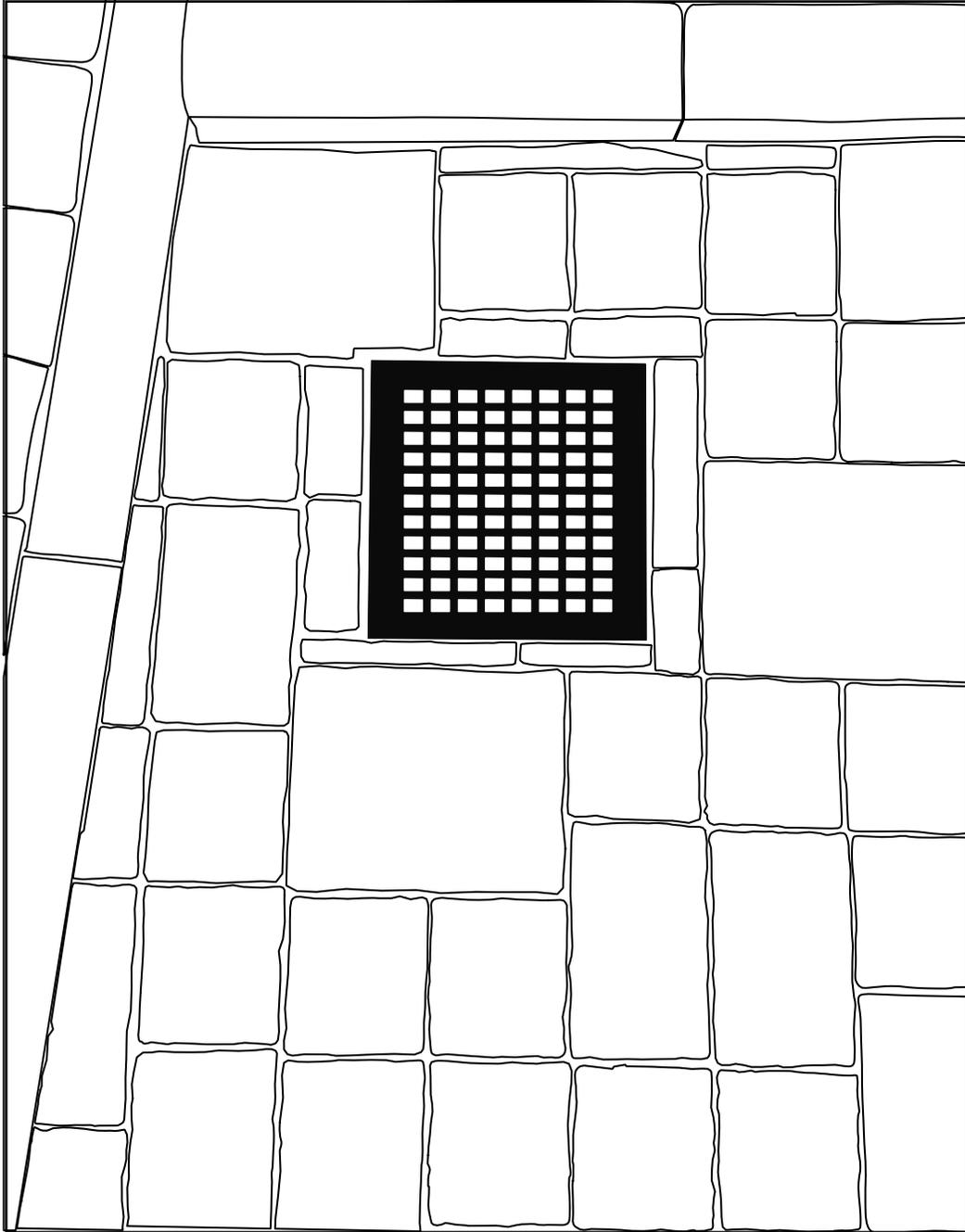
Die Pflastersteine formen ein Dreieck, welches die Weggabelung optisch betont und die beiden Richtungen markiert. Das zentrale Muster legt den Fokus auf die angrenzenden, diagonalen Pflaster, welche die Bewegungsrichtungen der weiterführenden Wege widerspiegeln. Die quadratischen Platten wirken stabilisierend wie ein Fundament, um den Übergang der Wege zu stützen. Die klare Struktur des Dreiecks vereinfacht die Orientierung in der Verzweigung.



# 1\_Boden\_Seitz\_Konstantin



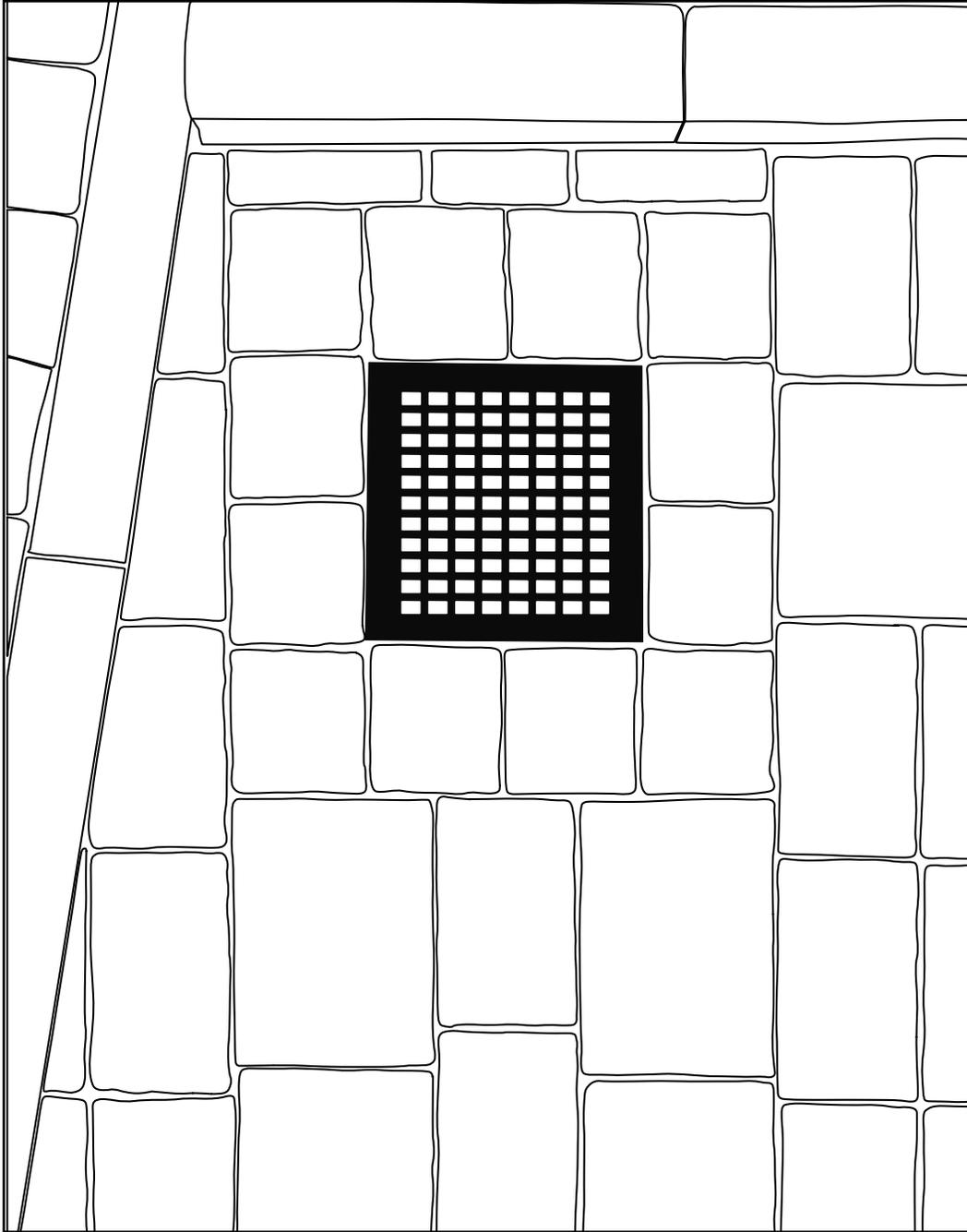
## 1\_Boden\_Seitz\_Konstantin



Die dargestellte Situation veranschaulicht die Verschmelzung eines Stellplatzes mit der angrenzenden Straße in Neustadt an der Weinstraße. Das Kanalgitter, das als zentrales Element der Komposition fungiert, überschreitet bewusst die Grenzen des ansonsten strikt angelegten Pflasterrasters. Das so entstandene Arrangement erzeugt eine faszinierende Spannung zwischen den konkurrierenden Geometrien der Komponenten.

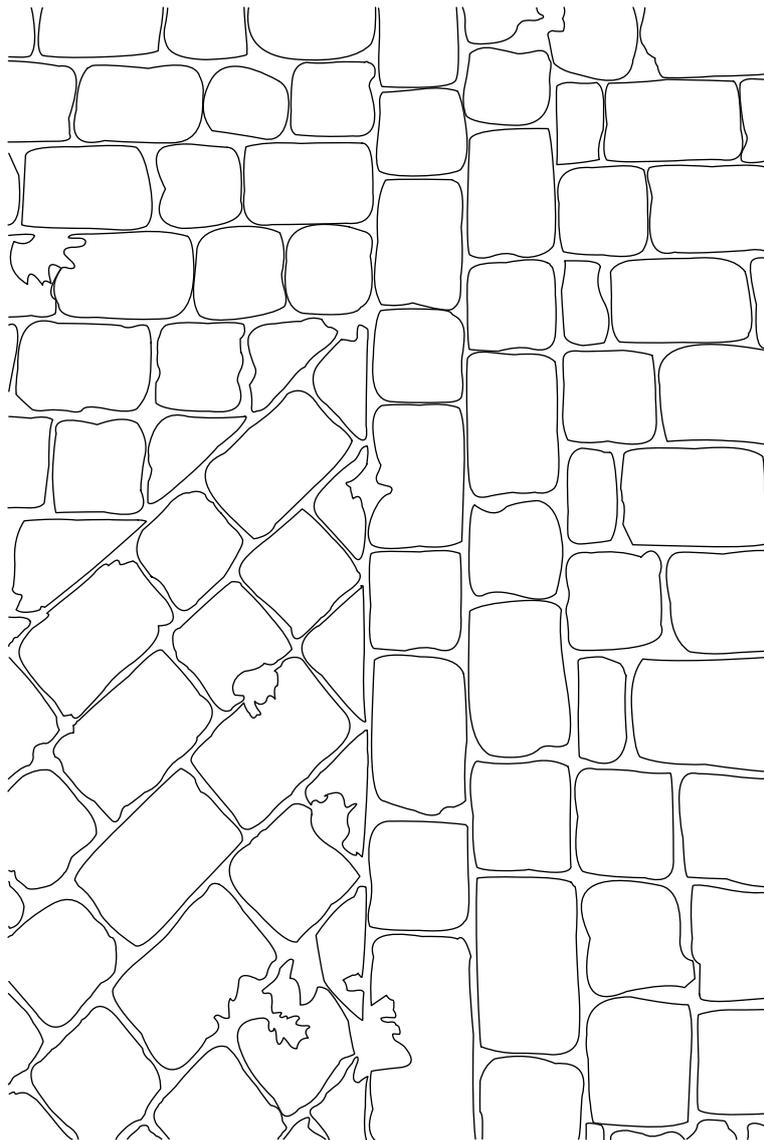
# 1+\_Boden\_Seitz\_Konstantin





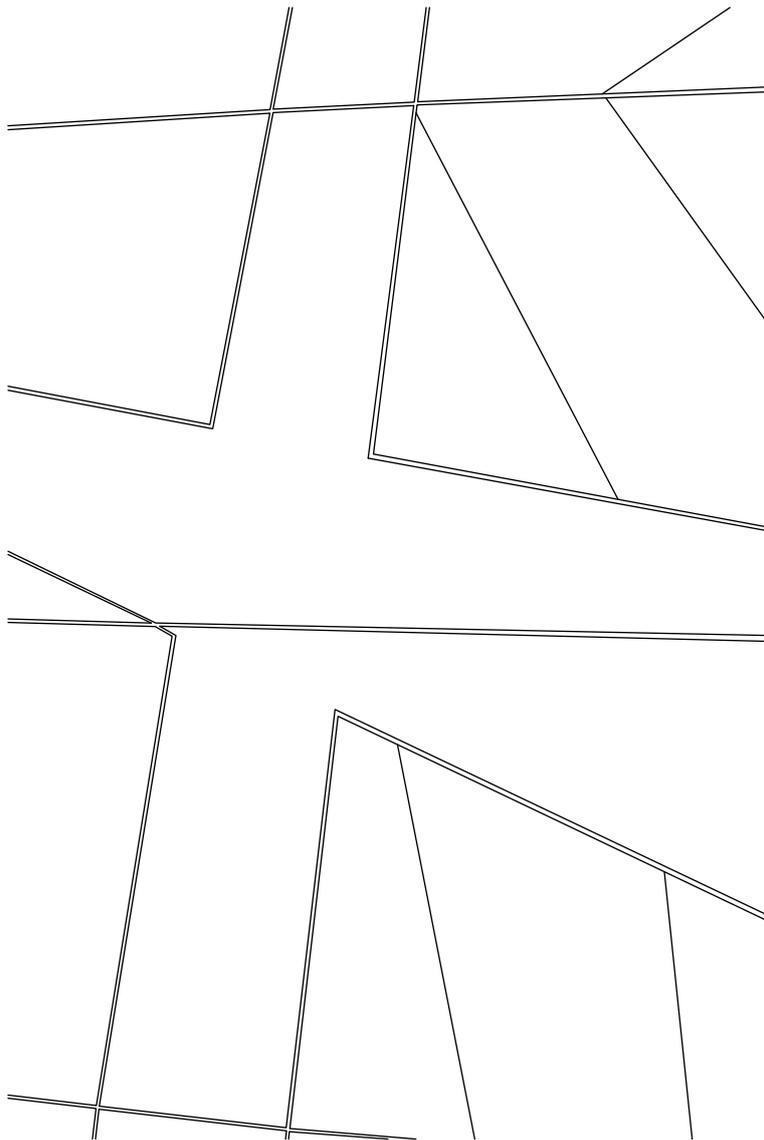
Im Rahmen der weiterführenden Bearbeitung des vorliegenden Bodens habe ich das Pflasterraster gezielt modifiziert. Das Kanalgitter wird dabei als ornamentales Element inszeniert. Der Verband, ursprünglich durch seine unbeugsame Geometrie bestimmt, unterwirft sich nun einer Transformation. Die Steine fügen sich um das zentrale Element der Komposition, wobei die unveränderliche Gitterposition als konzeptionelle Konstante betont wird. Als Kerninspiration diente mir hierbei die Gestaltung des Museums für Angewandte Kunst in Frankfurt am Main.





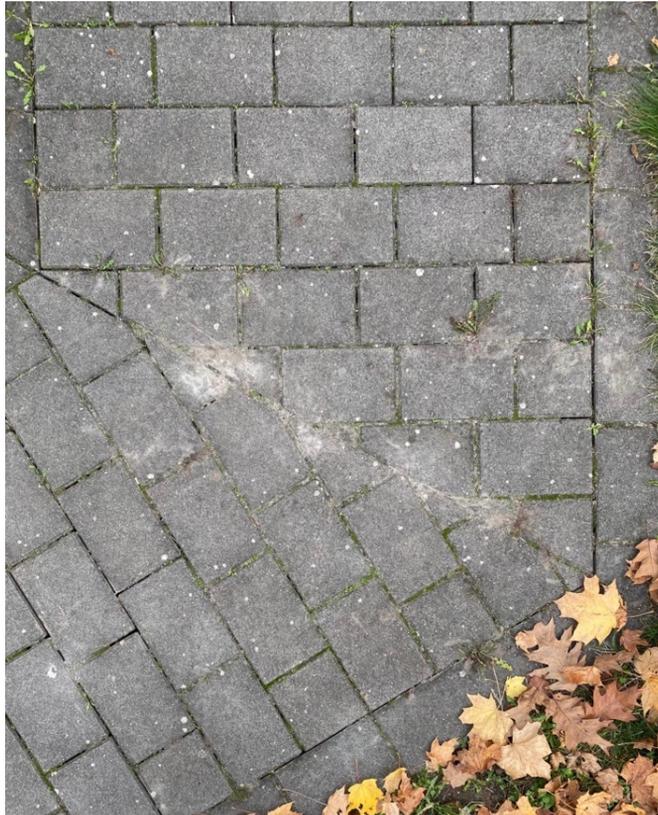
Unordnung der verschiedenen Läufe der Steine führt zur  
harmonische Ordnung





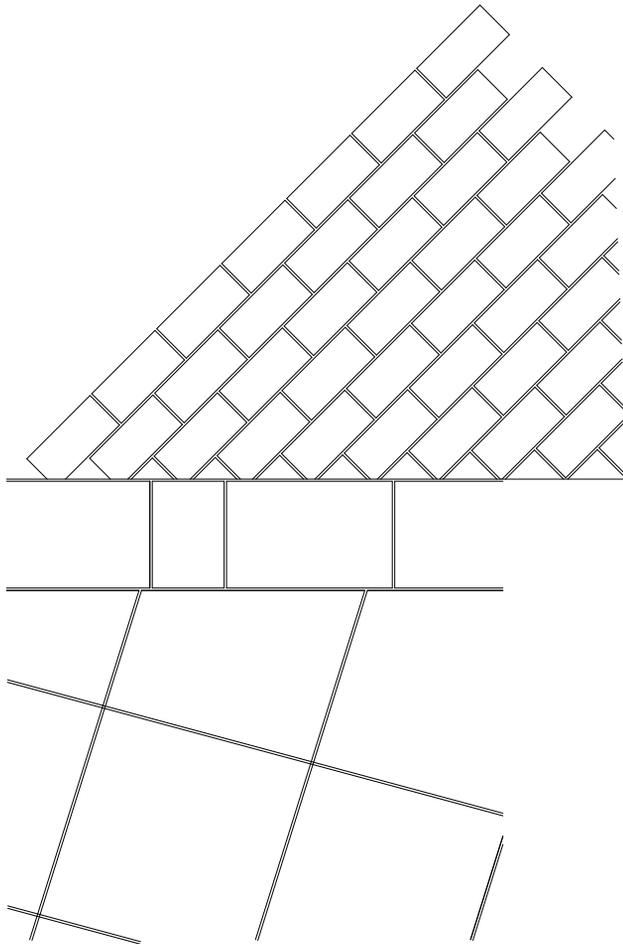
Im ersten Blick sieht man eine Unordnung von Linien  
jedoch entsteht durch diese Unordnung eine klare lineare  
Struktur

## Fotografie 2

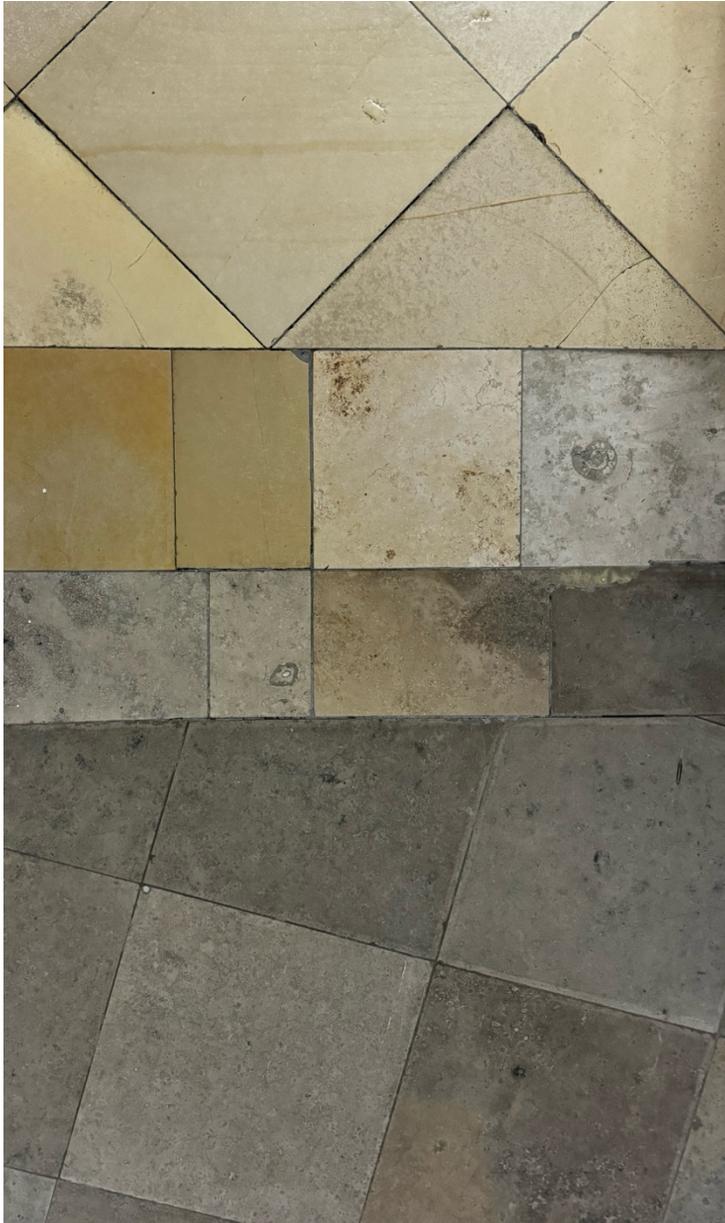


Auf dieser Abbildung sieht man drei verschiedene Pflastermuster, die an einem Ort in Ludwigshafen zu finden sind. Besonders auffällig ist, wie die Muster die Ecken bilden und dadurch eine harmonische Übergangslösung schaffen, die den Wechsel zwischen den verschiedenen Mustern fließend und ästhetisch wirken lässt.

## Linienzeichnung 2

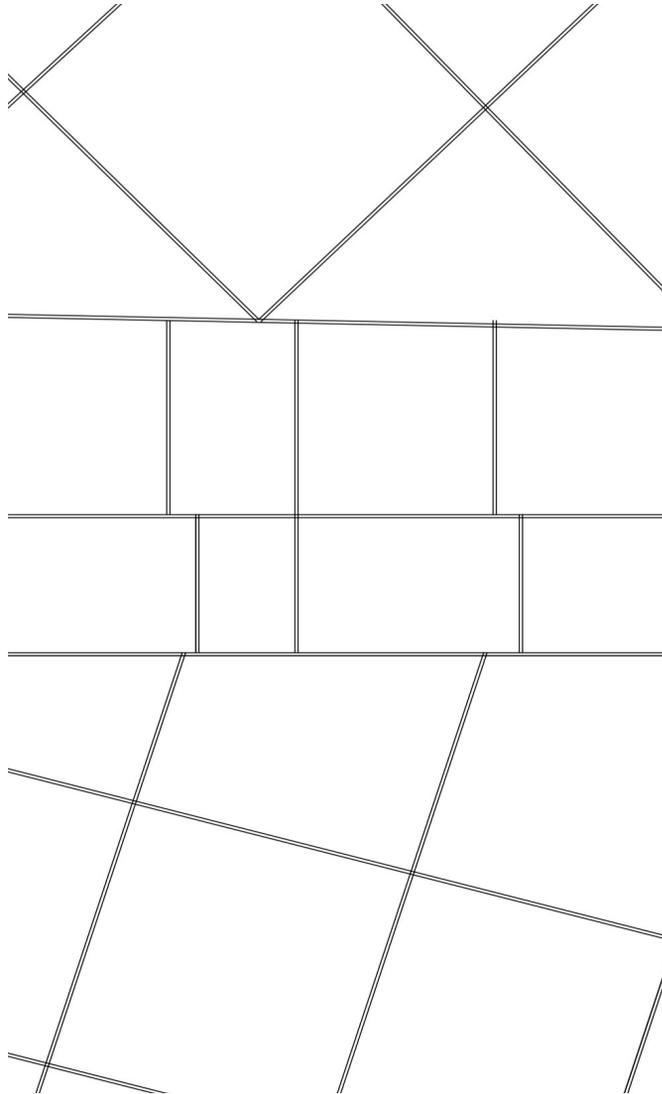


## Fotografie 1



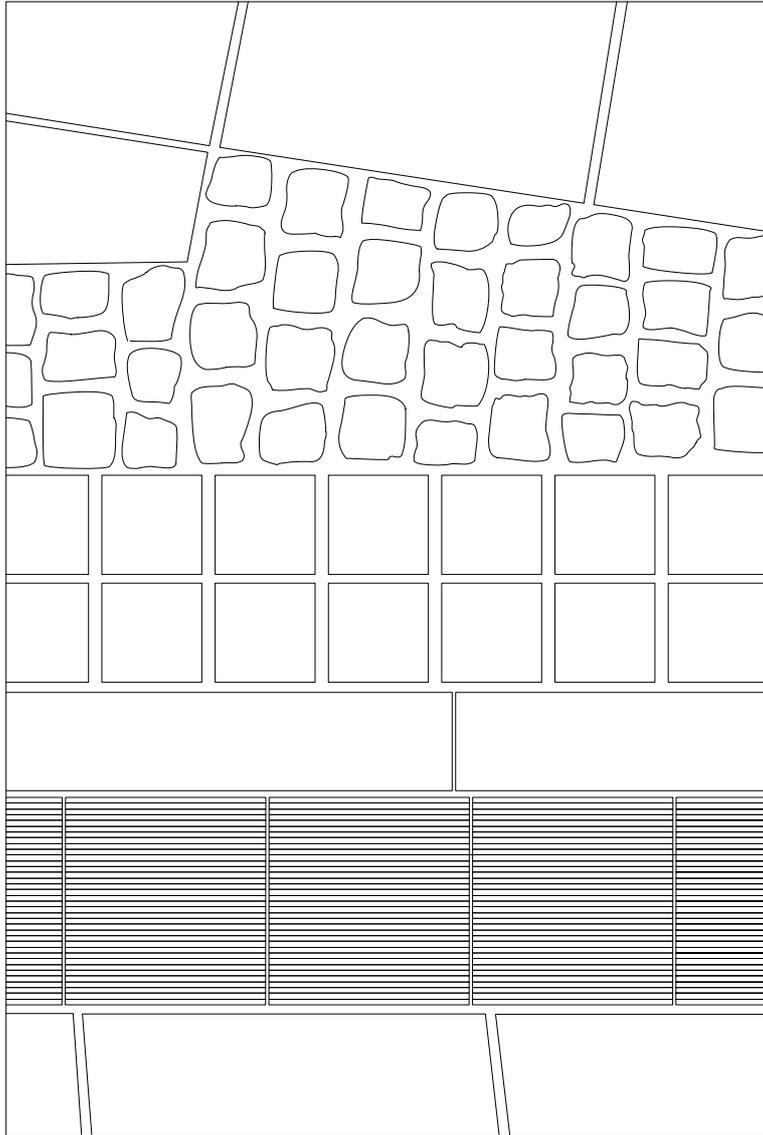
Auf dieser Abbildung sieht man vier verschiedene Fliesenmuster, die alle im gleichen Gang an der Universität in Kaiserslautern zu finden sind. Ich finde es interessant, dass trotz der scheinbar ungeordneten Anordnung eine gewisse Harmonie entsteht und innerhalb von nur zwei Metern verschiedene Fliesenmuster nebeneinander existieren.

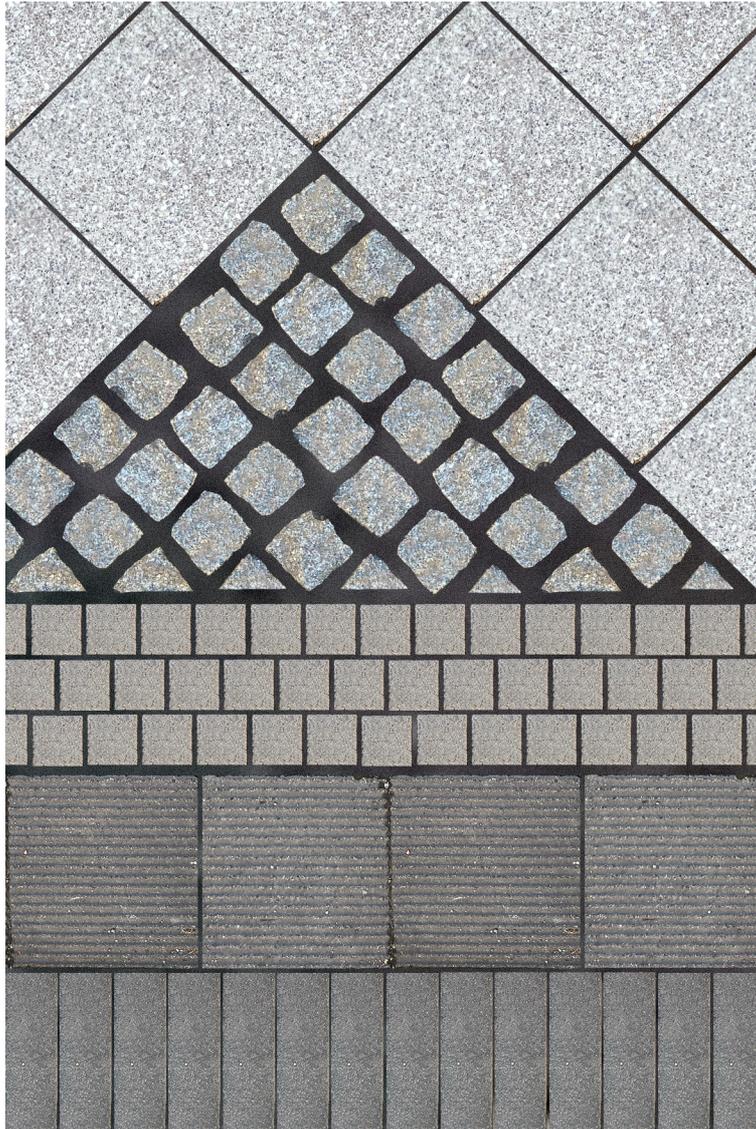
# 1 Linienzzeichnung





Dieser Abschnitt eines Bodens ist am Beginn der Fußgängerzone in Saarlouis zu finden. Er zeichnet sich durch eine klar definierte, symmetrische und präzise gestaltete Oberfläche aus, die eine strukturierte und moderne Ästhetik vermittelt. Seine Gestaltung hebt sich durch feine Details und eine geometrische Linienführung hervor, die eine geordnete und urbane Wirkung erzeugen. Insgesamt wirkt der Boden zeitgemäß und architektonisch, ein minimalistisches Design mit funktionaler Wirkung.





Die konzeptionelle Umgestaltung erscheint organischer und traditioneller, wodurch eine wärmere und behaglichere Atmosphäre geschaffen wird. Die Übergänge wirken weicher und natürlicher, mit einer weniger präzisen und dominanten Linienführung. Dieser Boden fügt sich harmonisch in ruhige oder weniger urbane Umgebungen ein und vermittelt eine einladende Wirkung.

